

Das Schulblatt

FEBRUAR 2018

Zeitschrift des
Christlichen Lehrervereins
für Oberösterreich



Eine Ära ging zu Ende

Standing Ovations für Fritz Enzenhofer bei Generalversammlung

Nachgefragt
Paul Kimberger
im Interview

Mitgliederbefragung
Erste Ergebnisse der
Online-Befragung

Tops & Flops
Bildungsprogramm
im Schulblatt-Check



Kein Botox und kein Silikon



Maximilian Egger,
Redaktionsleitung

Die letzten Monate haben personelle Veränderungen im CLV auf höchster Ebene gebracht. Fritz Enzenhofer legte, wie von ihm bereits im Vorfeld angekündigt, Ende November 2017 bei der Delegiertenversammlung seine Funktion als Landesobmann zurück. Seine wertschätzende Haltung gegenüber den oberösterreichischen Lehrerinnen und Lehrern brachte er in seiner Abschiedsrede zum Ausdruck, als er auf sein zentrales Motto zu sprechen kam: „Wer Menschen führen will, muss hinter ihnen stehen!“ Dieses – sein – Motto hat viel mit Vertrauen zu tun. Vertrauen ist nicht umsonst das Fundament, auf dem alle Entwicklungs- und Bildungsprozesse aufgebaut werden. Lieber Fritz, stellvertretend für das gesamte Redaktionsteam bedanke ich mich sehr herzlich bei dir für die hilfreiche Unterstützung und die angenehme Zusammenarbeit in Sachen Schulblatt.

Wenn Sie die ersten beiden Seiten dieses Schulblatts aufschlagen, werden Sie bemerken, dass diese Ausgabe ein wenig anders als bisher aussieht. Nein, das ist kein

Facelift, bei dem der Schönheitschirurg versucht, seine Patientin glatt zu bügeln und etwas zu straffen. Das Schulblatt wird nicht gebotoxt, nicht verschnitten, und Silikon kriegt es auch nicht. Es bekommt eine neue Garderobe. Eine Garderobe, die sichtbar zum Ausdruck bringt, dass sich der CLV neu aufgestellt hat. Neu aufgestellt mit Paul Kimberger als Landesobmann. Mit ihm hat der CLV wieder eine Leitfigur, mit der den Vereinsmitgliedern beim Blick in die Zukunft nicht bange sein muss, steht er doch für eine klare Linie, bei der sich höchster persönlicher Einsatz für die Lehrerinnen und Lehrer mit Menschlichkeit, Humanismus, Realismus und Weltoffenheit verbindet. Er ist jemand, dessen Leistungen nicht mit Botox oder Silikon aufgehübscht werden müssen, hat er doch schon über viele Jahre hinweg bewiesen, dass er im Minenfeld Schulpolitik die Interessen der Lehrerschaft glaubhaft und erfolgreich vertreten kann. Nicht umsonst lautet sein Leitmotiv „Vorrang für unsere Lehrerinnen und Lehrer“.

Inhalt

| | | |
|---|--|---|
| Mein Standpunkt 3 | Delegiertenversammlung 10 | Petra Praschesaits 27 |
| Eine große Aufgabe | Rückblende und Reflexion | Zurück zu den alten Schulnoten |
| Irmgard Thanhäuser 4 | Nachgefragt 12 | Regierungsprogramm 28 |
| Das Jahr der digitalen Bildung | Paul Kimberger im Gespräch | Tops und Flops |
| Digitalisierung 5 | CLV Generalversammlung 16 | Begabungsförderung 31 |
| Technische Erfordernisse | 6000 Besucher waren begeistert | Eine praxisnahe Handreichung |
| Pädagogische Applikationen 6 | Nachlese 19 | Online-Befragung 32 |
| Motivation und Störungen | Pfarrer Rainer Maria Schießler | Erste Ergebnisse im Überblick |
| Learning by Doing 8 | Standing Ovation 20 | CLV Partnerkonferenz 34 |
| Josef Hofer im Interview | Dank an Fritz Enzenhofer | STRONGER TOGETHER |
| Facebook und Co. 9 | Dietmar Stütz 22 | CLV Sektionen berichten 36 |
| Die Eltern und das Internet | Personalentwicklung | |



Mein StandPUNKT
Paul Kimberger

Eine große Aufgabe

Der 28. und 29. November 2017 waren für mich zwei eindrucksvolle Tage von großer Bedeutung. Vorgeschlagen von meinem Vorgänger, dem amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Oberösterreich, Fritz Enzenhofer, wurde ich bei unserer Delegiertenversammlung mit einem für mich überwältigenden Maß an Zustimmung – es waren 99,6 Prozent der Delegiertenstimmen – zum neuen Landesobmann des Christlichen Lehrervereins für Oberösterreich gewählt. Eine große Aufgabe, wie auch einen Tag später unsere „Himmel, Herrgott, Sakrament“-Generalversammlung mit 6.000 Lehrerinnen und Lehrern im Linzer Design Center gezeigt hat.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich noch einmal sehr herzlich. Es ist für mich Ehre, Freude und Herausforderung zugleich, in Nachfolge von Fritz Enzenhofer an der Spitze des Christlichen Lehrervereins für Oberösterreich zu stehen. Ich schätze dieses Vertrauen als ein überaus hohes Gut, als mein größtes Betriebskapital und als notwendige Voraussetzung für die Gestaltungskraft und das Durchsetzungsvermögen eines modernen, dynamischen Lehrervereins mit großer Tradition.

Der Rückblick auf Hans Rödhammer, Karl-Albert Eckmayr, Horst Roither, Johannes Riedl, Barbara Pühringer und

Fritz Enzenhofer verdeutlicht die Verantwortung, die der Christliche Lehrerverein in Gegenwart und Zukunft wahrzunehmen hat. Ich bin mir dieser Verantwortung bewusst und gemeinsam mit einem großartigen Team werden

» Für das mir entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich noch einmal sehr herzlich bedanken. «

wir auf Basis unseres christlich-sozialen und humanistischen Bildungsbegriffs gemeinsam Schule so gestalten und weiterentwickeln, dass die Menschenbildung und die Stärkung individueller Begabungen und Talente jedes Einzelnen noch mehr in den pädagogischen Mittelpunkt rücken.

Das war auch Fritz Enzenhofer immer wichtig, dem ich an dieser Stelle nochmals danken möchte. Mit großem persönlichen Einsatz und enormem Zeitaufwand war er fast 20 Jahre lang der „Steuermann“ des Christlichen Lehrervereins für Oberösterreich. Man hat immer gespürt, wie sehr er „seinen“ Lehrerverein liebt. Liebe heißt aber auch, loslassen zu können. Daher hat er mich schon vor zwei Jahren gebeten,

mit dem Zukunftsprojekt „CLV.2025“ unseren Lehrerverein auf eine neue, sehr herausfordernde Zeit vorzubereiten.

Lieber Fritz, du hast losgelassen, um Raum für Neues zu geben, nicht um wegzugehen. Du bleibst ein unverzichtbarer Bestandteil der CLV-Familie und es hilft, auf dein umfangreiches Wissen und deine jahrzehntelange Erfahrung zurückgreifen zu können. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Eine neue Aufgabe

Am 9. Jänner 2018 hatte ich Gelegenheit, unseren neuen Bildungsminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann persönlich kennenzulernen. In einem ausführlichen Gespräch saß ich einem äußerst klugen und besonnenen Menschen gegenüber, der genau weiß, was er (bildungs-)politisch will. Besonders beeindruckt haben mich sein humanistisch geprägtes Weltbild, sein Bekenntnis zur Menschenbildung und die Fähigkeit des Zuhörens. All das unterscheidet ihn wohlthuend von seinen Vorgängerinnen.

Auch seine wenig später präsentierten und im Ministerrat bereits beschlossenen „Sofortmaßnahmen“, wie der längst überfällige Abbau von Verwaltung und Bürokratie in unseren Schulen, die deutlich effektiveren Bestimmungen zur Ahndung von Schulpflichtverletzungen oder die intensivere Förderung von Kindern mit mangelnden Kenntnissen der deutschen Sprache zeigen, dass er auf die Expertise von Betroffenen hört.

Der Christliche Lehrerverein für Oberösterreich wird auf dem Weg der Besonnenheit und Praxisnähe gerne mit dem neuen Bildungsminister zusammenarbeiten.

2017/18 das Jahr der digitalen Bildung

Heuer findet in Oberösterreich das Jahr der digitalen Bildung statt. Digitale Bildung ist eine Notwendigkeit, die selbstverständlich werden muss, können doch bereits unsere Schulanfänger für uns LehrerInnen unbekannte und undurchschaubare Dinge mit einem Smartphone.

Die digitale Bildung spaltet den Bildungsbereich nicht, sondern ganz einfach gesagt, es gibt mehrere Generationen von LehrerInnen, die auf Grund ihres Lebensalters unterschiedlichste Zugänge zur Digitalisierung haben. Was nicht heißt, dass unter den älteren LehrerInnen nicht auch Freaks in diesem Bereich zu finden sind, was wiederum nicht heißt, dass LehrerInnen mit weniger digitaler Kompetenz schlechtere LehrerInnen sind. Digitale Kompetenz gehört an Schulen vermittelt, bearbeitet und muss mitgedacht werden und das in jedem Gegenstand. Digitale Bildung ersetzt den herkömmlichen Unterricht nicht, der auf Erklärung, Vermittlung und Bindung zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern aufbaut, sondern ist ein Handwerkszeug, wie eben beispielsweise das Schreiben an der Tafel.

Was hat der Buchdruck bewirkt? Die Selbstbestimmung des Menschen konnte beginnen. Vor 500 Jahren lag die Macht

des Schreibens und Rechnens in der Hand der Kirche. Der Zugang zu Büchern ermöglichte unmittelbar nach Erfindung des Buchdrucks die Verbreitung von Wissen und damit den Aufstand gegen herrschende Machtstrukturen, man denke an das heuer begangene Lutherjahr oder an die Folgen im Bereich der Wissenschaften. Johannes Kepler ohne Buchdruck, wäre das gut gewesen?

Vorbereitung auf die Zukunft

Zeitgemäße Arbeitsprozesse sind ohne die Nutzung digitaler Technologien kaum denkbar, daher ist die digitale und informatorische Kompetenz für die Teilhabe an der Gesellschaft unerlässlich. Schule muss auf die Fragen und Probleme der digitalen Welt vorbereiten und muss sich den Herausforderungen der Digitalisierung stellen. Im Besonderen muss ein Augenmerk auf die Denkprozesse gelegt werden, die Grundlage für Programmierungsprozesse sind.



IRMGARD THANHÄUSER
Leiterin der VS Ottensheim, CLV Bezirksvorsitzende Urfahr-Umgebung

Das Programmieren ist ein spielerischer Vorgang und nützt das individuelle Denken der Kinder. Wir wissen nicht welche Berufe sich in 10 Jahren durch Digitalisierung ergeben, was aber gewährleistet sein muss, ist die Vorbereitung unserer Kinder auf ihre zukünftige Arbeitswelt.

Unterstützung für Lehrkräfte

Die Plattform **eEducation** hilft uns LehrerInnen sich diesen Inhalten zu nähern (für die Skeptiker), sich zu bilden (für die Willigen) und die Kompetenzen auszubauen (für die Fortgeschrittenen) sowie auch mit zu gestalten. Ebenfalls werden über eEducation Ressourcen zur Verfügung gestellt sowohl die Hardware als auch die Softwarebereiche betreffend.

eEducation ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und soll Schulen „digitif“ machen. Der didaktisch sinnvolle Einsatz in allen Gegenständen und die Steigerung der digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist das Ziel. Das soll einen Mehrwert für Lernen und Lehren generieren.

Über eEducation findet man auch den Zugang zum Online Campus der virtuellen pädagogischen Hochschule: eLectures, coffeecup Module, MOOC und vieles mehr wird angeboten.

Schritt für Schritt

Für mich, die ich noch nachdachte, ob Gameboys schädlich sind, ist der Zugang zum erklärten Erlernen der Grundkompetenzen, dort ganz einfach Schritt für Schritt aufbereitet und nachvollziehbar, wichtig. Ich empfehle: www.virtuelle-ph.at, eEducation hat den Sitz an der PH-OÖ, Leiter ist Mag. Andreas Riepl. ■





Digitalisierung und ihre technischen Erfordernisse

Die Zeit im Wandel

Der alltägliche und selbstverständliche Umgang mit digitaler Technologie prägt die Lebenswelt und das Kommunikationsverhalten junger Menschen. Die sogenannten „digital natives“ kennen kein Leben ohne digitale Dimension. Wir stehen nun vor der wichtigen Aufgabe, die digitalisierte Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler mit den Ansprüchen und Erfordernissen der Bildungsinstitutionen in Einklang zu bringen.

Das Land Oberösterreich und der Landesschulrat OÖ haben den Startschuss in Richtung Digitalisierung gesetzt und das Schuljahr 2017/18 zum „Jahr der digitalen Bildung“ ausgerufen.

Ziel ist eine systematische und sinnvolle Einbindung digitaler Lernformate in die Praxis. Der pädagogisch reflektierte Einsatz digitaler Lernformate bietet neue Möglichkeiten des kollaborativen Lernens über Orts- und Klassengrenzen hinweg, eröffnet große Chancen für eine bessere individuelle Förderung und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf einen globalen digitalisierten Arbeitsmarkt vor. Im Interesse der zukünftigen Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit können wir nicht mehr umhin, diese Potentiale ungenutzt zu lassen. Digitale Medien sollen fester Bestandteil des Schulunterrichtes werden.

Um diese Aufgabe zu meistern, bedarf es der richtigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen. Eine flächendeckende und sichere IT-Infrastruktur für alle Schulen ist die Grundvoraussetzung für digitale Innovationen. Breitbandanschlüsse gekoppelt mit leistungsfähigen WLAN-Netzen sind unverzichtbar, um digitale Lernmittel effektiv einsetzen zu können. Der flächendeckende Breitbandausbau ist die grundlegende Voraussetzung für die Integration von digitalen Medien in den Unterricht. Das Land OÖ bietet dafür zielgerichtet Unterstützung und stellt Mittel durch die Breitbandförderung an den oberösterreichischen Schulen bereit.

Schülerdaten

Aber auch die wichtige Frage nach dem sicheren Umgang mit Daten der Schülerinnen und Schüler muss beantwortet wer-

den. Eine sichere und verlässliche IT-Infrastruktur an den Schulen bietet dafür eine essentielle Grundlage.

Fokus auf Unterricht

Die mit der Digitalisierung verbundenen Aufgaben für die Schulen gestalten sich als umfangreich und komplex. Software und Lizenzen müssen beschafft, Systeme gepflegt und Instand gehalten, Daten handhabbar gemacht werden. Pädagoginnen und Pädagogen sollten sich jedoch statt auf IT-Probleme mit voller Kraft auf den Unterricht konzentrieren können.

OÖ Schulnetzwerk

Unterstützend dafür gibt es das OÖ Schulnetzwerk. Seit 1998 wird im Auftrag der Landesregierung von OÖ seitens der Education Group ein Netzwerk oberösterreichischer Schulen aufgebaut und betrieben. Dieses Netzwerk bezeichnet einen Zusammenschluss der ansonsten voneinander unabhängigen IT-Landschaften oberösterreichischer Bildungsinstitutionen zu einem geschützten System unter einer einheitlichen Verwaltung. Gemeinsam haben wir damit ein Vorzeigemodell geschaffen, welches Oberösterreich ein Alleinstellungsmerkmal in Belangen der Sicherheit, Verfügbarkeit, des Anbindungsgrads und der Breitbandversorgung der Internetanbindungen verschaffen konnte. Das OÖ Schulnetzwerk bildet die technische Grundlage, um zentrales IT-Management in die oberösterreichische Bildungslandschaft zu implementieren.

Ansprechpartner

„Spätestens mit Einführung mobiler Lernszenarien an Schulen benötigen Pädagoginnen und Pädagogen professionelle und leistungsadäquate Infrastruktur. Education Group stellt mit dem OÖ Schulnetzwerk die professionellen Voraussetzungen sicher, mediengestützten Unterricht in einem sicheren Servicenetz gelingen zu lassen und die Pädagogik in den Mittelpunkt zu stellen“, so Peter Eiselmair, Geschäftsführer der Education Group.

Als Ansprechpartner für Bildung und Medien ist es den Expertinnen und Experten der Education Group ein Anliegen, ein breites Angebot für Pädagoginnen und Pädagogen zur Verfügung zu stellen. Gerne steht das Team der Education Group für Beratungen und Fragen zur Verfügung. ■

Astrid Baumgartner
Education Group

Pädagogische Applikationen Motivation und Störungen

Digitalisierung, Automatisierung und zunehmende Vernetzung verändern unsere Lebenswelt mehr als die meisten von uns noch vor Kurzem zu prognostizieren gewagt hätten. Die stetig fortschreitende technische Entwicklung hat in den letzten Jahren zum einen die Art und Weise wie wir kommunizieren und zum anderen auch wie wir Medien konsumieren entschieden verändert.

Fast alle besitzen gegenwärtig ein Smartphone und nutzen das Internet als erste Informationsquelle (Honegger, 2016, S. 154). Applikationen oder „Apps“, wie sie im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet werden, überschwemmen mit beinahe unüberschaubarer Vielfalt das digitale Angebot für unsere Mobilgeräte. Diese zunehmende Anwenderorientierung (in Form dieser „Apps“) führt dazu, dass sich die Instrumente des Lernens, des Arbeitens und der Kompetenzentwicklung immer enger aneinander fügen bzw. fusionieren (Erpenbeck & Sauter, 2016, S. 227). Bestimmen Sie einmal die Anzahl

der „Apps“ auf Ihrem Smartphone! Viele Personen haben schnell eine illustre Zahl von verschiedenen Anwendungen gesammelt, von denen sie viele nur selten benutzen. Applikationen für Fitness, Navigation, Hotelreservierungen, Gesundheitsanalyse, Systematisierung und Katalogisierung von Büchern, Musik, Verwaltung des Eigenheims usw. sind in vielerlei Ausführungen vorhanden. Diese Applikationen geben uns insbesondere im Gesundheits- und Fitnessbereich manchmal hilfreiche Informationen und Handlungsanweisungen. Im pädagogischen und schulischen Bereich gibt es zwar eine Menge „Apps“, die periodische Lernabläufe didaktisch steuern bzw. Aufgabenstellungen anbieten, für Reaktionen und Handlungsvorschläge bei – nennen wir sie – pädagogischen Irritationen sind aktuell noch sehr wenige Angebote vorhanden. Inwieweit die Entwicklung von Professionalität im Unterrichtskontext durch „Apps“ möglich ist, wäre eine interessante Forschungsfrage, hier beschreiben wir vorerst im Folgenden zwei Möglichkeiten, eigene Kompetenzen dazu zu erweitern oder aufzubauen. Ausgangspunkt dabei ist die Vorstellung, dass es bei der Arbeit in Schulen immer wieder auch Situationen gibt, für die eine Anregung, eine Idee von außen hilfreich sein kann – mitunter auch dafür, um dann weitere, eigene Ideen und Vorgangsweisen zu entwickeln.

Potentiale entfalten

Auf diesem Wege kann es Lehrer/-innen gelingen die individuelle Leistung von Schüler/innen einfacher zu erkennen und

zusammen mit dem Kind dessen Potential zu entfalten. Diese punktgenauen und zielgerichteten Interventionen durch eine Begleitung und Ermunterung seitens der Lehrkraft münden im günstigen Fall darin, dass Kinder es wagen selber den nächsten Schritt in ihrer individuellen Entwicklung zu tätigen (Hunziker, 2016, S. 29). Dazu bedarf es mitunter immer wieder motivationaler Stimulation.

Pädagogische „Apps“

Der Begriff der Motivation spielt im schulischen Umfeld eine ebenso bedeutsame Rolle, wie die Frage nach einer stimmigen Reaktion auf Störungen. Die zwei in weiterer Folge beschriebenen Applikationen sind für Smartphones und Tablet-PCs konzipiert. Ausgangspunkt dabei sind Hinweise von Lehrkräften, dass es nicht nur theoretische sondern auch praktische Anregungen für den Unterricht geben soll. Während es für den methodisch-didaktischen Bereich dazu auch entsprechende Arbeiten gibt, sind pädagogisch-psychologisch relevante Themen im Kontext von unterstützenden Applikationen kaum vorhanden. Es wurden daher zwei „Apps“ entwickelt, die zu den relevanten Themen „Motivation“ und „Störungen“ zahlreiche Möglichkeiten auf einem möglichst hohen Konkretisierungsniveau anbieten und zugleich entsprechende theoretische Rahmen als Grundlage haben. Wie sehr herausfordernde Interaktionssituationen mit unterschiedlichen Zielgruppen die pädagogische Arbeit insgesamt beeinflussen, zeigt sich unter anderem auch immer wieder in zahlreichen Seminaren oder in der Arbeit vieler Supervisionsgruppen. Die Entwicklung der „Apps“ fokussiert auf den Umstand, dass der Balanceakt zwischen möglichst hoher Praxisnähe und theoretischer pädagogischer Fundierung nicht einfach ist. Dabei sind einerseits die Nähe zu den individuellen, konkreten Erfahrungssituationen und andererseits die Vermeidung jeder rezepthaften Vorgangsweise zu berücksichtigen. Schon das Bewusstsein über die Komplexi-



tät und der Vielfalt von Interaktionsmöglichkeiten (Luhmann, 2008, S. 12) verbietet die Vorstellung, dass es nur eine und für alle stimmige („richtige“) Handlungsmöglichkeit in einer Situation geben kann. Neben der Vielzahl, der für das Handeln im professionellen Kontexten determinierenden Variablen und der Kenntnis darüber, dass es sich immer um Annäherungen handelt, kommt die Problematik der Kontingenz dazu: Neben den gedachten und gewählten Möglichkeiten gibt es immer noch eine Unzahl weiterer.

„App“ Motivation

In der „App“ zum Thema Motivation unterteilen sich die über einhundert unterschiedlichen Anregungen und Vorschläge in vier verschiedene Kategorien. Aktivieren im Sinne der Förderung von Kompetenzstreben, Motivieren, Selbständigkeit und Teamgeist korrespondieren mit dem Ansatz der Selbstbestimmungstheorie nach Deci & Ryan (1993) und den Arbeiten von Martinek (2014). Ebenso gibt es Verbindungen zur sozial-kognitiven Lerntheorie nach Bandura (1979). Theoretische Anbindungen lassen sich auch aus den neueren Ausführungen zur Selbstmanagement-Therapie (Kanfer, Reinecker & Schmelzer, 2012) oder zu den Arbeiten des Forschenden Lernens (Reitinger 2013) finden. Zur Dimension des Vertrauens stehen als Theorienhintergrund die Ausführungen von Krampen & Hank (2004), Luhmann (1989), Petermann (1985) und Seyfried (2014). Da sich alle wissenschaftlichen Theorien auch immer in einem dynamischen Diskurs befinden, lassen sich auch weitere Theorieverbindungen herstellen, die – wenn sich jemand einer Theoriearbeit widmen will – aufgegriffen und für weitere Entwicklungen einbezogen werden können. Alle Vorschläge, Anregungen und Beispiele werden auch unter der Dimensionen „Ausgangslage“ und Nutzen strukturiert. Dabei kann man klären, welche Ausgangslage vorliegt und welchen Nutzen man selbst oder die Zielgruppe hat, wenn diese oder jene Handlung gesetzt wird. Die Handlungsoptionen für den Unterricht im Sinne von „Was kann ich machen?“ setzen



Foto: Fotolia

Gewichtungen, einmal mit dem „Fokus auf die Arbeitssituation“ und einmal mit dem „Fokus auf die Person“. Damit ist der Weg zu einer selbstorganisierten Kompetenzentwicklung gewissermaßen geebnet.

„App“ Störungen

In der „App“ zum Thema Störungen basieren acht Kategorien auf elaborierte, im Diskurs stehende Theorien. Die Kategorie „Eigene Vorstellungen reflektieren“ steht unter anderem im Theorierahmen des kognitiven Umstrukturierens (Ellis, 1977; Wilken, 2003). Ebenso bestehen Theorieanbindungen zum Konzept der Selbstmanagement-Therapie (Kanfer, Reinecker & Schmelzer, 2012), zu den Konzepten von Petermann & Petermann (2012) oder des Ansatzes „Trust-Based-Learning“ (Seyfried, 2014) sowie zur sozial-kognitiven Lerntheorie nach Bandura (1979). Einen Überblick zu theoretischen Konzepten in Verbindung mit einer Pädagogik bei Verhaltensstörungen bietet Hillenbrand (2008). User/-innen können hinsichtlich eigener Theoriepräferenzen entsprechende Verknüpfungen zu den Hinweisen in den Kategorien herstellen, sowohl deduktive als auch induktive

Forschungsprozesse damit verknüpfen und eigenen Ambitionen nachgehen. Alle Vorschläge und Anregungen lassen sich unterschiedlichen „Ausgangslagen“ zuordnen und ermöglichen zu beschreiben, welche Situation vorliegt. Sie berücksichtigen die sozialen und psychodynamischen Herausforderungen in schwierigen Interaktionssituationen hinsichtlich des eigenen, für die Professionalität notwendigen, Umgangs mit sozial-emotionalen Ressourcen mit der Dimension „Auf die eigene Person achten“. Die „App“ bietet also Antworten zu folgender Fragen: „Was kann ich machen, um mit den eigenen psychosozialen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen?“. Dabei listet sie unterschiedliche „Handlungsoptionen im Unterricht“ auf.

Die beiden Applikationen wurden vom Erziehungswissenschaftler Clemens Seyfried entwickelt. ■



Dr. Thomas SCHÖFTNER
Institut für Medienbildung
Institut für Forschung und
Entwicklung
Lehrender an der PH und
NMS Hofkirchen i. M.
Private Pädagogische
Hochschule der Diözese
Linz



Dr. Emmerich BOXHOFER
Leiter des Institut für
Forschung und Entwicklung
Private Pädagogische
Hochschule der Diözese
Linz

Hinweise zum Download:

Störungen

Für die App zum Thema **Störungen** die unten stehenden Links, oder unter Google Play (Android) bzw. im App Store (iOS) „Störungen Seyfried“ eingeben.
Android: <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.goodbarber.stoerz&hl=de>
iPhone: <https://itunes.apple.com/at/app/stoerungen/id1162115804?mt=8>

Motivation

Zum Thema **Motivation** die untenstehenden Links oder unter Google Play (Android) „Motivieren Seyfried“, im App Store (iOS) „Motivation Seyfried“ eingeben.
Android: <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.goodbarber.motivationsapp>
iPhone: <https://itunes.apple.com/at/app/motivieren/id1143773294?mt=8>

Learning by doing

Digitale Medien sollen fester Bestandteil des Unterrichts werden: Welche Rahmenbedingungen sind dazu notwendig, was können Lehrkräfte dazu beitragen? Diese und andere Fragen beantwortet Josef Hofer, Experte für Medienbildung, im Interview.

Wie schätzen Sie das Konzept des BMB „Schule 4.0 – jetzt wird's digital“ bzw. die Bemühungen rund um das Jahr der digitalen Bildung in OÖ ein?

Schule wird heutzutage neben der Wissensvermittlung mit vielen zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert. Trotz der vielen Aufgabenstellungen wird es für die Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler wichtig sein, dem Thema digitale Bildung qualitativ zu begegnen. Alle Bemühungen, die uns in diesem Bereich Verbesserungen bringen, sind wichtig und zu begrüßen.

Wieweit wird Schule aktuell dieser Aufgabenstellung gerecht?

Wir müssen zwischen dem schulischen Einsatz digitaler Medien zur Gestaltung des Unterrichtes und der Bewusstmachung bezüglich vielfältiger Vor- und Nachteile dieser Technologie samt Social Media unterscheiden. Unterrichtstechnisch passiert schon manches. Möglich und sinnvoll wären aber auf Grund der technischen Entwicklungen noch viel weitreichendere Veränderungen von Lehr- und Lernszenarien. Wir sind als Bildungsanstalt momentan noch sehr damit beschäftigt, mobile Devices, also Handys und Tablets, während der Unterrichtszeit sicher wegzusperren oder stehen dem Einsatz dieser mehr als reserviert gegenüber. Es wäre wünschenswert zu

erkennen, dass wir als ältere Generation die große Chance besitzen, unsere Erfahrungen und auch kritischen Betrachtungen an die Kinder so weiter zu geben, dass Digitalisierung gewinnbringend und sicher angewendet werden kann. Dafür hätten wir in vielen Unterrichtsstunden die Möglichkeit, digitale Medien für einen mehrwertigen Unterricht zu nutzen, somit den Alltag in der Schule zuzulassen und gegebenenfalls auch warnende Worte auszusprechen. Nennen wir diese Herangehensweise „learning by doing“! Leider nutzen wir erwähnten Zugang noch kaum. Tun wir dies auch

»Das Potential, Unterricht neu zu gestalten und mehrwertig zu verändern, ist enorm.«

in Zukunft nur sporadisch, so dürfen wir uns nicht verwundert und entrüstet zeigen, wenn Jugendliche die Möglichkeiten der neuen Medien auch sehr negativ nutzen. Wir beteiligen uns bis dato ja kaum an einer qualitativen Erziehungsarbeit.

Welche Rahmenbedingungen könnten einen qualitativen Einsatz digitaler Medien im Unterricht unterstützen?

Damit angesprochene Erziehungs- und Bil-



JOSEF HOFER, MSC
NMS Marianum Freistadt
Institut für Medien-
bildung
PH der Diözese Linz

dungsaufgaben qualitativ umgesetzt werden können, sind alle Beteiligten gefordert. Die Politik muss sich zu einem klaren Ja für Bildung deklarieren, getätigten Ankündigungen auch Taten folgen lassen und den Bildungsbereich mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausstatten. Schülern braucht es parallel zu den pädagogischen Freiheiten der Lehrkräfte auch Verbindlichkeiten, damit die Implementierung der Digitalisierung zügig eingebracht werden kann. Digitalisierung ist eine sehr schnelllebige Materie, der Bildungssektor ist oftmals von einer gewissen Trägheit gekennzeichnet. Wir laufen Gefahr von den Veränderungen mehrfach überholt zu werden. Auch wir Lehrende müssen bereit sein, Neues im Unterricht einzubringen und gegebenenfalls Fort- und Weiterbildungsangebote in Anspruch zu nehmen.

In der NMS Marianum Freistadt werden seit dem Schuljahr 2013/14 Klassen mit Tablets unterrichtet. Welche Erfahrungswerte haben sich hierbei ergeben?

Es gibt sicher verschiedene Möglichkeiten, Digitalisierung im Unterrichtsgeschehen einzubringen. Im Marianum Freistadt wurden bereits vier Jahren lang zwei Klassen unter Einsatz von Tablets im 1:1 Setting unterrichtet. Das bedeutet, dass jede Schülerin und jeder Schüler mit seinem eigenen mobilen Device arbeitet. Das Potential, hierbei Unterricht neu zu gestalten und mehrwertig zu verändern, ist enorm. Viele neue, bis dato unbekannte, Unterrichtsszenarien entstanden. Parallel dazu veranstalteten wir pro Halbjahr je einen Workshop zu Themen von Safer Internet wie Postings im Internet, Cybermobbing, Computerspiele, Cyberkriminalität und Ähnliches mehr. Die Begeisterung und Lernbereitschaft aller Beteiligten war in vielen Unterrichtssituationen und Vorträgen spürbar. ■



Die Eltern und das Internet

Elternabend. Heute soll über ein Thema gesprochen werden, bei dem die Sprösslinge ihren Eltern teilweise kilometerweit an Erfahrung voraus sind. Facebook und Co. haben längst den Alltag unserer Schülerinnen und Schüler erobert. Vielen Eltern fällt es schwer, da noch Schritt zu halten – das führt zu Unsicherheiten. Einige Fragen, die sich die Eltern im Zusammenhang mit digitalen Medien stellen, hat das Schulblatt hier für sie beantwortet.

Was macht mein Kind eigentlich in den sozialen Netzwerken? Ist das nicht Zeitverschwendung?

Auch wenn es schwer zu glauben scheint: Die Hauptbeschäftigung für Jugendliche im Internet ist die Suche nach Informationen. Neben dem Videoportal YouTube, wird die Internetenzyklopädie Wikipedia sehr häufig genutzt. Bei Portalen wie Facebook geht es ebenfalls um Informationen. Wer hört zurzeit welche Lieblingsmusik? Wer ist mit wem befreundet? Dieser Austausch ist für Jugendliche keineswegs banal, sondern wichtig, um im eigenen sozialen Umfeld auf dem Laufenden zu bleiben und sich als Teil einer Gemeinschaft zu präsentieren.

Welche Gefahren gehen von sozialen Netzwerken aus?

Eine der größten Gefahren geht vom sogenannten Cybermobbing aus. Hierbei ist jede Art von Verleumdung, Beleidigung oder Gewaltandrohung gemeint, die etwa per E-Mail oder SMS verschickt wird. Die Mobber sind via Internet meist hemmungsloser, da Beleidigungen oder Gerüchte schnell getippt sind und die Folgen nicht direkt sichtbar werden. In einem sozialen Netzwerk, zu dem jeder anonym und ohne Beschränkungen Zutritt hat, besteht außerdem die Gefahr, dass pädosexuellen Erwachsenen die Kontaktaufnahme zu Kindern und Jugendlichen erleichtert wird.



Foto: Fotolia

Man spricht bei dieser Art von Annäherung von »Cybergrooming«. Ein dritter Gefahrenpunkt ist die Verbreitung von jugendgefährdenden Inhalten, da Videos, Dokumente und Links unkontrolliert weiterverbreitet werden können.

Wie kann ich meine Kinder vor Cybergrooming schützen?

Das beste Mittel ist Aufklärung. Ein offenes Gespräch über die Gefahren, die die Anonymität im Internet mit sich bringt, ist ein erster Schritt. Hilfreich kann eine Liste mit Verhaltensregeln sein, die Sie zusammen mit Ihren Kindern aufstellen. Zu diesen Verhaltensregeln gehört, dass man keine persönlichen Daten wie Wohnadresse oder Telefonnummer an Fremde weitergibt. Wichtig ist, dass das Kind versteht, dass jeder Chatpartner, den man noch nie persönlich getroffen hat, unter diese »Fremde-Leute-Regel« fällt – egal wie lang man sich mit ihm oder ihr schon schreibt.

Was tun, wenn mein Kind im Netz gemobbt wird?

Wenn Eltern merken, dass ihr Kind im Internet gemobbt wird, ist schnelles

Handeln gefragt, um größeren Schaden zu vermeiden. Wie bei jeder anderen Form von Mobbing sollte man zunächst das Gespräch mit dem Täter und dessen Eltern suchen. Ist der Mobber ein Schulkamerad, sollten in jedem Fall auch die Lehrer informiert werden. Um bei seinen Anschuldigungen nicht mit leeren Händen dazustehen, sollte man Belege für den Mobbingfall sicherstellen. Ob ein Gang zur Polizei nötig wird oder nicht, entscheidet sich dann im Einzelfall. Bestenfalls löscht der Täter die Einträge freiwillig – wenn nicht, ist es ratsam, einen Rechtsanwalt hinzuzuziehen.

Sind Eltern eigentlich auch für ihre Kinder im Netz haftbar?

Prinzipiell gelten für das Internet dieselben rechtlichen Bestimmungen wie für das reale Leben auch. Von ihrer Aufsichtspflicht werden Eltern also auch im Netz nicht entbunden. Denkbare Konflikte sind etwa die Verletzung des Urheberrechts, des allgemeinen Persönlichkeitsrechts oder die Verbreitung jugendgefährdender Inhalte. Ob die Eltern für den Internet-Fehltritt ihres Kindes haften müssen, entscheidet meist der konkrete Einzelfall. ■

Weiterführende Informationen:

Unter www.saferinternet.at finden Lehrkräfte und Eltern kompetente Hilfe und Anregungen, wie Sie Kinder bei der sicheren und verantwortungsvollen Verwendung von Internet, Handy & Co. unterstützen können.

Rückblende und Reflexion

Präsident Enzenhofer musste minutenlangen Applaus der sich spontan von den Sitzen erhobenen über 500 Delegierten „seines“ CLV über sich „ergehen“ lassen. Man merkte es vielen an: Dies war kein Wechsel der üblichen Art, keine Funktionsübergabe, wie es in den letzten Jahren schon einige gegeben hat, hier verabschiedete sich einer aus einer Funktion, die wesentlichen Teil seines Berufslebens in Anspruch genommen hat. Hier ging einer, der bereits seit Jugendtagen noch als Junglehrervertreter private Zeit in Besprechungen, Beratungen und Versammlungen investierte, als viele seiner Altersgenossen noch dem Einfallsreichtum jugendlicher Belustigungen breiten Raum widmeten...

Wissen um Verantwortung

Enzenhofer war trotzdem kein verbissener Funktionärstyp und „Vereinsmeier“, dessen Themen- und Gedankenwelt sich auf Sitzungsbegeisterung und Abstimmungseuphorie reduzieren ließ. Wer mit ihm privat zu tun hatte, kannte seinen oft unkonventionellen Zugang zu Problemlösungen und seinen Humor als „Häuptling schnelle Zunge...“ In den von ihm als Landesobmann geleiteten über 180(!) Zusam-

menkünften des Präsidiums war allerdings Sitzungsdisziplin und Ernsthaftigkeit ange-sagt: Das Bewusstsein, dass viele Entscheidungen die Bildungslandschaft Oberösterreichs nachhaltig mitbestimmen, ließ das Wissen um Verantwortung spürbar präsent sein. Wenn es um wirklich wichtige Dinge ging und unergiebig Kompromisse Konturen und Erkennbarkeit des CLV gefährdet erscheinen ließen, war Enzenhofers Begeisterung für Transigenz rasch enden wollend – auch gute Freunde mussten dies bisweilen zur Kenntnis nehmen.

Ambivalenter Vorwurf

Andererseits empfand Enzenhofer 2013 die Erkenntnis im Präsidium und Landesvorstand, wonach der Weiterbetrieb des „Seehotels Weyregg“ nicht mehr möglich sein würde, als besonders schmerzhaft – und geradezu als persönliche Niederlage als Landesobmann. Für ihn – und für viele – ging damit ein Teil des Vereines „verloren“. Letztlich obsiegte für Enzenhofer die – betriebswirtschaftlich abgesicherte – Erkenntnis, dass es nicht zu verantworten war, Mitgliedsgelder ohne Erfolg in einen sich ständig erweiterten Defizitbereich zu investieren.



Oft wurde – dem Präsidenten – Enzenhofer (meist von missgünstig politischer Seite) die Unvereinbarkeit mit seinem berufsständischen Engagement vorgehalten. Dies muss als überaus ambivalenter Vorwurf ernstgenommen werden! Allerdings: Wenn die in verschiedenen Gremien des Vereines vorhandene Expertise über die tatsächlichen Gegebenheiten des täglichen Tuns in den Klassenzimmern in Kombination gebracht wird mit einer kaskadenartig erlassenen Fülle von angeblich innovativen Gesetzen und Verordnungen, wenn Personalvertreter etwa mit der Schulaufsicht in gemeinsame Beratungen treten und die Frage einer tauglichen Umsetzung relevieren – und dies unter dem gemeinsamen Dach des mit Abstand größten Lehrervereines Oberösterreichs und dessen Landesobmannes erfolgt, so bedürfte es einer – geradezu lehrerfeindlichen – Perspektivenverengung, um diese Kompatibilität ernsthaft in Frage zu stellen. – Dass Wünsche von Lehrerseite im Diskurs letztlich nur teilweise berücksichtigt werden konnten, dies stellte sich meist als win-win Situation heraus und hat weder der Reputation von Lehrervertretern – und schon gar nicht jener von Landesobmann Enzenhofer geschadet.

Ausgezeichnetes Zeugnis

Der erfreuliche Umstand, dass bei Testungen der Bildungsstandards sowie bei der erstmals 2017 erfolgten Oberösterreich-Auswertung von PISA unser Bundesland eindeutig andere Bundesländer überflügelt (bei PISA rangiert OÖ. sogar auf dem 8. Platz der 38 OECD-EU Länder!!!) stellt dem Wirken unserer Lehrerschaft ein ausgezeichnetes Zeugnis aus und wird wohl kaum als Erfolg der Schulbehörde uminterpretiert werden.

Es darf jedoch darauf hingewiesen werden, dass alle Bundesländer, was die allgemeine Schulgesetzgebung, die Lehrpläne, die Verordnungen, die Schulbehörden, die Lehrerbildung etc. anlangt, gleiche Rahmenbedingungen aufweisen!



Emotionaler Abschied



Es darf wohl weiters darauf hingewiesen werden, dass in Oberösterreich mit besonderer Intensität Maßnahmen gesetzt wurden, die dem **Leistungsgedanken** einen sichtbaren Stellenwert zuweisen:

- Die Gründung der Talenteakademie in Schloss Traunsee für hochbegabte Schüler
- Die öö. Motivationsstrategie der „Lehre mit Matura“, wobei der größte Teil der Absolventen aus Oberösterreich stammt
- Die Einführung von Schuljahresschwerpunkten („Jahr der Naturwissenschaften“), die ein Plus von ca. 40% bei Studienanfängern einschlägiger Fächer erbrachte
- Die Aktion „Talent Lehrer“, im Rahmen dessen ambitionierte junge Leute systematisch für den Beruf angesprochen wurden
- Die Neugründung bzw. Übernahme zahlreicher Standorte höherer Schulen (ORG Schärding, Schloss Ort, Hagenberg, Franziskanerinnen Wels, HTL Grieskirchen, Perg, Traun, Ried, Andorf usw.)

Niemand wird der Überinterpretation verfallen, anzunehmen, dass o.a. isolierte Maßnahmen die oberösterreichische Schülerschaft zu Höchstleistungen veranlasst hätte, aber es waren Impulse als Ausdruck einer oberösterreichischen Denkungsart und Haltung, **Leistung** als wesentliches Element des Klassenklimas als bedeutsam einzustufen. Es war dieses Klima der **Absage an Laissez faire, Anstrengungsvermeidung und „Wurschtigkeit“**, das im Laufe vieler Jahre als integrierendes Bestimmungsmerkmal aller Meinungs-

bildungsprozesse, ob Versammlungen von Bezirksvereinen, Besprechungen von Schulvertrauenspersonen, Delegierten- und Generalversammlungen, Symposien und Schulungen wirksam wurde und die Attraktivität des CLV mit seinen nunmehr über 13.500 Mitgliedern mitbegründete.

Leistung als Wert

Diese grundsätzliche Haltung, dass **Leistung** einen unverzichtbaren, gesellshaftserhaltenen Wert darstellt und gelebt werden müsse, war immer im Bewusstsein unserer Landesobleute stark und sichtbar ausgeprägt:

- Hofrat Prof. Rödhammer
- Prof. Dr. Karl A. Eckmayr
- OSR Horst Roither
- HR Dr. Johannes Riedl
- HR Fritz Enzenhofer

Landesobmann Enzenhofer hat – dies sei abschließend bemerkt – sich nie über das Leistungsspektrum anderer Bundesländer geäußert.

Man wird jedoch die Tatsache der bewussten Meinungs- Haltungs- und Willensbildung im Christlichen Lehrerverein benennen dürfen, wenn nun sein Obmann nach knapp 20 Jahren seine Verantwortung in jüngere Hände legt! ■



Mag. W. Schwarz
ehem. stv. LO des CLV



Mister 99,6% – Paul Kimberger! Seine Eloquenz, seine Überzeugungskraft, seine Verhandlungserfolge, seine sachlich-kritische Treffsicherheit, sein gutes Gespür für das pädagogisch Machbare, seine ungekünstelte Freundlichkeit jedem gegenüber, der ihm ehrlich entgegenkommt – mit Paul Kimberger hat der CLV wohl das große Los gezogen, wenn es um den besten Repräsentanten einer schulbezogenen Organisation geht, der auch weiß, wie die Uhren am Minoritenplatz ticken und der – vor allem – schon bisher bei der Übernahme höherer Funktionen und Arbeitsbereiche gezeigt hat, wie Expertise und Verantwortung ein tragfähiges Fundament erfolgreicher Gestaltung abgeben.

Man kann Paul Kimberger und uns – dem CLV – gratulieren!

Landesrätin Mag. Christine Haberland referierte über die Bedeutung der Digitalisierung und die Wichtigkeit der Motivation durch die Lehrerschaft. Haberland betonte die Anstrengungen durch die Landesregierung und wies auf geänderte Berufs- und Lebensbedingungen



unserer Schülerinnen und Schüler hin, wenn diese im Berufsleben mit neuen Herausforderungen konfrontiert werden. Die Bildungsrätin warb dabei auch um Verständnis, dass neue Lernstrategien auch neue Prioritäten im Kontext des schulischen Selbstverständnisses mit sich brächten und Neuorientierungen nicht Bewährtes abwerten würden.

Antragsbehandlung

Eine Fülle von dienstrechtlichen und pädagogischen Anträgen beschäftigten die Delegierten auch heuer. Bisweilen energisch geführte Diskussionen zeigten ein hohes Maß an Gestaltungs- und Veränderungswillen unserer Delegierten. Ein sensibles Abwiegen von Vor- und Nachteilen diverser angestrebter Maßnahmen – besonders im Bereich der Pädagogik – zeugte von Verantwortungsbewusstsein, das weit über unmittelbare Standesinteressen hinausging und dem Ethos des „Vereinsparlaments“ zur Ehre gereichte. Die einstimmig oder mit Stimmenmehrheit verabschiedeten Anträge werden nun den zuständigen Gremien und Schulbehörden zugehen und sind auf der Homepage des CLV unter www.clv.at abrufbar.



Lehrerinnen und Lehrer sind die wirklichen Helden des Alltags

Paul Kimberger, neuer Obmann des CLV OÖ sowie Vorsitzender der Gewerkschaft der Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer (APS) und der ARGE Lehrerinnen und Lehrer in der GÖD, im Gespräch über seine neue Aufgabe, die aktive Einbindung der Mitglieder, das türkisblaue Bildungsprogramm, die medialen Spekulationen über den neuen Bildungsdirektor und sein Bekenntnis zur LKUF.

Du wurdest bei der Delegiertenversammlung zum CLV-Landesobmann gewählt. Was war deine Motivation, diese Aufgabe zu übernehmen?

Es ist einerseits die Liebe zum CLV, andererseits gab es auch die Aufforderung vieler Freunde, vieler Weggefährten, diese große Aufgabe zu übernehmen. Es gibt aber auch schon lange ein überaus großes Vertrauen vieler Funktionäre und Schulvertrauenslehrerinnen und -lehrer in ganz OÖ, für mich ein entscheidender Faktor. Und es war für mich natürlich auch eine Ehre, von Fritz Enzenhofer für diese Funktion vorgeschlagen zu werden. Ich habe mir die Rahmenbedingungen genau angeschaut und die könnten nicht besser sein. Ich habe die Möglichkeit, sowohl auf Menschen mit großer Erfahrung als auch auf ein engagiertes und junges Team zurückzugreifen, die alle hoch motiviert bei der Arbeit sind und mich bestens unterstützen. Für die nächsten Jahre habe ich mir jedenfalls viel vorgenommen und nach dem Motto „Vorrang für unsere Lehrerinnen und Lehrer“ wird uns gemeinsam sehr viel gelingen.

LSR-Präsident Fritz Enzenhofer wurde mit Standing Ovations verabschiedet. Was kann man sich von ihm mitnehmen?

Fritz Enzenhofer wurde zu Recht mit Stan-

ding Ovations verabschiedet. Wobei verabschiedet der falsche Ausdruck ist, denn er bleibt natürlich Bestandteil des CLV und er wird uns seine Expertise auch weiterhin zur Verfügung stellen. Das habe ich mit ihm vereinbart. Standing Ovations aber auch deshalb zu Recht, da Fritz Enzenhofer einer war, der die Bildung in OÖ in den letzten zwei Jahrzehnten maßgeblich geprägt hat – und zwar sowohl menschlich als auch fachlich. Ich konnte in den Jahren an seiner Seite vieles lernen – kreative Lösungen, strategisches Denken, Leidenschaft in der Sache und Durchsetzungskraft. Was mich aber auch sehr oft beeindruckt hat, sind seine zwischenmenschlichen Qualitäten, die in diesen Zeiten nicht mehr selbstverständlich sind.

Welche Herausforderungen stehen aus deiner Sicht für den CLV in den kommenden Jahren an? Wo liegen dabei deine Prioritäten?

Der CLV ist ein sehr großer Verein, ein Flächenverein, der viel Einfluss auf die Bildungslandschaft – nicht nur in OÖ – hat. Für mich geht es um eine „humane „Leistungsschule“, eine wertgerichtete Erziehung, um gute Angebote über das gesamte pädagogische Leistungsspektrum hinweg, das heißt, von Kindern mit besonderen Bedürfnissen bis



Standing Ovations zu Recht, da Fritz Enzenhofer der war, der die Bildung in OÖ in den letzten zwei Jahrzehnten maßgeblich geprägt hat – und zwar sowohl menschlich als auch fachlich.

Pädagogik ist kein Arsenal, sondern ein unglaublich großer Horizont.

zu Hochbegabten. Wir brauchen eine Kulturleistung auf Gegenseitigkeit. Integration darf keine Einbahnstraße sein. Sie ist ein herausfordernder Faktor in unserem Land und damit auch in unserem Schulsystem. Wir brauchen eine geschlechtsspezifische Förderkultur, was bedeutet, dass uns die Gleichstellung von Mann und Frau in unserer Gesellschaft mehr wert sein muss. Das ist mir ganz wichtig, denn alles andere ist, auch wenn es aus religiösen Motivationen gemacht wird, inakzeptabel. Weiters wird es auch notwendig sein, Mädchen noch stärker für so genannte MINT-Fächer zu begeistern. Hier müssen wir uns noch verbessern. Außerdem bin ich auch der Meinung, dass moderne Maßnahmen zur Qualitätssicherung wichtig sind, denn die Arbeit, die in den Schulen geleistet wird, ist in manchen Bereichen nur sehr schwer messbar. Es braucht gute Instrumente zur Qualitätssicherung, damit uns kein Kind auf dem Bildungsweg verloren geht und wir die Risikogruppen weiter verringern können. Wir brauchen diese Instrumente aber auch, um Argumente und Mittel zu haben, um beispielsweise eine leistungsorientierte Bezahlung der Lehrer, die auf Schülerfeedback oder Standardergebnissen aufbaut, verhindern zu können. Das Wesentliche ist aber, für unsere Kinder ein chancen-

reiches, glückliches und selbstbestimmtes Leben möglich zu machen. Das muss unser gemeinsames Ziel sein, dazu brauchen wir gute Perspektiven, Visionen und Strategien und daran arbeitet der CLV.

Was war für dich ausschlaggebend, dem CLV beizutreten und sich für den CLV zu engagieren?

Viele großartige Menschen in einer beruflichen Gemeinschaft. Das ist, und ich habe viel Einblick in andere Berufsgruppen, gar nicht selbstverständlich. Selten habe ich eine so professionelle und vielfältige Organisation wie den CLV kennengelernt. Wichtig waren aber auch außergewöhnliche Persönlichkeiten wie Johannes Riedl, um nur einen zu nennen. Er ist sicher nicht nur für mich eine prägende Figur gewesen. Was hat mich noch überzeugt? Eine christlich-soziale und humanistische Wertewelt, wo der Mensch im Mittelpunkt steht und die meiner familiären Prägung entspricht und die Freude, gemeinsam Gutes und Sinnvolles zu gestalten.

Zukunftsprojekt CLV.2025: Was erwartest du dir von diesem Projekt zur Vereinsentwicklung?

Erfolgreiche und nachhaltige Entwicklungsprozesse brauchen ein konstruktives

Gleichgewicht zwischen Bewahren und Verändern, ganz besonders in einem so großen Verein, wie es der CLV mit seinen 13.600 Mitgliedern ist. Daher hat das Projekt „CLV.2025“ für mich auch so große Bedeutung und wir haben auch schon einiges geschafft. Die Organisationsstruktur wurde weiterentwickelt. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Regionalität, um den „Puls“ am Mitglied noch weiter zu verstärken. Für einen Flächenverein ist es wichtig, Bildungsregionen und Sektionen stärker in die Entscheidungsprozesse einzubinden. Das ist aus meiner Sicht besonders gut gelungen, auch mit dem Hintergrund, ganz nahe am einzelnen CLV-Mitglied zu sein. Jedes Mitglied soll spüren, dass es ein wichtiger Bestandteil einer starken Organisation ist und auch etwas bewirken kann. Deshalb wurde unter anderem auch eine Online-Befragung unter den Mitgliedern durchgeführt, um als Vorbereitung auf die strategische Diskussion die Meinungen, Anliegen und Kritikpunkte der Mitglieder noch besser kennenzulernen. Wir werden die Ergebnisse im Frühjahr präsentieren, denn es geht uns konkret um das Finden der richtigen Entwicklungspotenziale für eine vernünftige und zeitgemäße Pädagogik auf Basis der spezifischen Arbeitssituationen von Lehrerinnen und Lehrern. Politik



Für mich gibt es mehr Tops als Flops im Regierungsprogramm. Allerdings sind viele türkis-blaue Ansagen vorerst nicht mehr als Überschriften.

Jedes Mitglied soll spüren, dass es ein wichtiger Bestandteil einer starken Organisation ist und auch etwas bewirken kann.

und Bildungsministerium haben hier in den letzten Jahren katastrophal versagt, da nie auf den Erfahrungsschatz der Pädagoginnen und Pädagogen in unseren Schulen zurückgegriffen wurde. Das ist aus meiner Sicht ein großer Fehler, den der CLV noch nie gemacht hat.

Was gefällt dir am türkis-blauen Bildungsprogramm, was nicht?

Für mich gibt es mehr Tops als Flops im Regierungsprogramm. Allerdings sind viele türkis-blaue Ansagen vorerst nicht mehr als Überschriften, die in der konkreten gesetzlichen Realisierung noch konkreterer Formulierung und eingehender Diskussion bedürfen. Sehr gut gefällt mir der Schwerpunkt im Bereich der Elementarpädagogik, der Erhalt und die Stärkung von sonderpädagogischen Spezialeinrichtungen, ein Mehr an Differenzierung und Talentförderung, der verpflichtende Ethikunterricht für alle, die keinen konfessionellen Religionsunterricht besuchen, die Forcierung der dualen Ausbildung und weniger Verwaltung und Bürokratie für unsere Schulen. Überhaupt nicht gefällt mir die leistungs- und ergebnisorientierte Gestaltung der Besoldungssystematik auf Basis von Schülerleistungen oder Schüler-Feedbacks, die genauso wissenschaftlicher Unfug ist wie die verstärkte

Datenanalyse von Schulen mit transparentem Benchmarking bei Bildungsstandards und standardisierter Reife- und Diplomprüfung, also öffentliche Rankings. Außerdem sollte man erfolgreiche alternative Beurteilungsformen in der Grundstufe 1 in unseren Volksschulen autonom beibehalten, wenn sie sich bewährt haben. Ansonsten halte ich die Überarbeitung und Präzisierung der Benotungssystematik – vor allem in der NMS mit ihrer 7-teiligen Notenskala – für alle Schultypen und Schulstufen mit dem Fokus auf die Ziffernote für mehr als überfällig.

Was sagst du zum neuen Bildungsminister, den du ja bereits getroffen hast?

Ich habe Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann als äußerst klugen und besonnenen Menschen erlebt, der genau weiß, was er will. Wir haben gemeinsam die schulischen Herausforderungen diskutiert, von der Elementarpädagogik über den dualen Bereich bis zur neuen Lehrerausbildung. Dabei sind wir in sehr vielen Fragen einer Meinung. Was ich besonders herausheben möchte, ist sein breiter, humanistischer Bildungsbegriff und die Frage der Menschenbildung, die auch für ihn wesentlich ist. Das hebt ihn sehr wohlthuend von seinen Vorgängerinnen ab und es freut mich auch, dass er die Lehre-

rinnen und die Lehrer wieder in den Mittelpunkt seiner bildungspolitischen Arbeit stellen möchte.

Welche Erfahrungen aus den ersten Monaten als CLV Obmann nimmst du dir für die Zukunft mit?

Eine großartige Aufbruchsstimmung, die mir zusätzliche Motivation und Kraft gibt. Viele großartige Menschen, deren Expertise unheimlich wertvoll ist und die es vor allem sehr gut mit mir meinen. Ein Zeitproblem mit dem Gefühl, dass manches – auch im Menschlichen – zu kurz kommt und hohe Erwartungen und Ansprüche, die manchmal gar nicht leicht zu erfüllen sind.

In den Medien wirst du als neuer Bildungsdirektor gehandelt. Wie beantwortest du diese Frage für dich?

Als Bildungsdirektor die Zukunft unseres schönen Bundeslandes mitzugestalten und das beste Bildungsangebot für unsere Kinder in OÖ zu entwickeln, ist sicher eine große und schöne Aufgabe. Es freut mich, dass mir das von so vielen zugetraut wird. Als Gewerkschafter für 126.000 österreichische Lehrerinnen und Lehrer da zu sein, um für sie um bessere pädagogisch-organisatorische Rahmenbedingungen in unseren Schulen und in der Öffentlichkeit zu kämp-



Ich glaube nicht, dass wir in der Volksschule kleine Programmierer ausbilden sollten. Kinder in diesem Alter haben andere Bedürfnisse.

Ich habe die Möglichkeit, sowohl auf Menschen mit großer Erfahrung als auch auf ein engagiertes und junges Team zurückzugreifen, die alle hoch motiviert bei der Arbeit sind und mich bestens unterstützen.

fen, ist aber eine genau so schöne Aufgabe. Wir werden sehen. (Anmerkung der Redaktion: Nach einem Bewerbungsverfahren liegt das Vorschlagsrecht bei Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.)

Bei Verhandlungen zum Bildungsreformgesetz hast du einmal gesagt: „Wenn wir jetzt nicht aufstehen, bleibt die Schule sitzen.“ Gilt dieser Ausspruch auch, wenn es um die LKUF in OÖ geht?

Selbstverständlich. Kluge und weitsichtige Menschen haben sich vor 95 Jahren entschlossen, eine eigenständige, berufsspezifische Lehrer-Kranken- und Unfallfürsorge zu gründen. Es wurde eine unglaubliche Erfolgsgeschichte, die sich bis heute fortsetzt. Die oö. Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Familien werden sich diese großartige, hochprofessionelle Gesundheitseinrichtung sicher nicht nehmen lassen und wir werden gemeinsam alles tun, um die Eigenständigkeit und das hohe Leistungsniveau zu erhalten. Ich kann daher alle, die hier immer wieder über geänderte Strukturen nachdenken, nur warnen: Finger weg von unserer LKUF!

Eine Frage an den Informatiklehrer Paul Kimberger: Was ist notwendig, um die Digitalisierung in den Schulen sinnvoll zu verankern?

Ein langfristiger Masterplan, Zeit und Geld. Digitalisierung ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Gerade der Bildungsbereich ist gefordert, weniger wegen der Chancen für das Lernen, sondern viel mehr wegen der Risiken für die Bildung. Schule ist der falsche Ort für Digitalisierung als Selbstzweck. Genauso wichtig wie die Frage der Infrastruktur ist die Frage nach geeigneten Lehr- und Lernmethoden, der altersabhängig richtigen Dosis und ausreichend qualifiziertem Personal. Aus meiner Sicht muss man hier in der Aus- und Fortbildung ansetzen und wir müssen uns die Lehrpläne genau ansehen und überlegen, wo wir einen pädagogischen Mehrwert haben. Ich glaube nämlich nicht, dass wir in der Volksschule kleine Programmierer ausbilden sollten. Kinder in diesem Alter haben andere Bedürfnisse. Deshalb sage ich auch ganz klar dazu: Lernen bleibt Lernen, egal ob analog oder digital. Und damit das gelingt, braucht es Einsatz, Anstrengung und den menschlichen Dialog. Daher gilt für mich: Pädagogik vor Technik.

Ein kurzer Wordrap zum Abschluss:

Mein Lebens-Motto ... habe den Mut zu ändern, was man ändern kann, die Kraft zu ertragen, was man nicht ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Am Sonntag ... nehme ich mir Zeit für Sport, Entspannung und Familie.

Dadurch kann ich Kraft tanken ... jemandem geholfen zu haben ist ein gutes Gefühl.

Dieser Song beschreibt meine neue Tätigkeit als CLV Obmann ... „Zeig mir dein' Himmel“ von STS.

Erfolg ... besteht darin, dass man genau die Fähigkeiten hat, die in diesem Moment gefragt sind. Das Geheimnis des Erfolges ist aber auch, den Standpunkt des anderen zu verstehen.

Lehrer/innen sind ... die wirklichen Helden des Alltags.

Stress bereiten mir ... Menschen, die Lösungen verhindern.

Pädagogik ist für mich ... hier erweitere ich ein Zitat von Roland Reichenbach, einem Schweizer Pädagogen und Erziehungswissenschaftler: Pädagogik ist kein Arsenal, sondern ein unglaublich großer Horizont. ■



Das Interview führten
Birgit Loidl und Maximilian Egger

CLV-Generalversammlung – Mittwoch, 29. November 2017, Design Center Linz

6.000 von der Generalversammlung



Fotos: Walter Utz

**CLV-Landesobmann
Paul Kimberger:**

„Von einer neuen Bundesregierung erwarte ich mir, dass sie mehr auf die Erfahrungen der Lehrerinnen und Lehrer hört. Schule darf kein permanentes Versuchslabor sein und Veränderungen müssen ab jetzt Verbesserungen bringen!“

„Es braucht wieder mehr Realitätssinn für die Schule und bildungspolitische Initiativen, die den Lehrerinnen und Lehrern im schulischen Alltag wirklich helfen. Also weg mit der Bürokratie und volle Konzentration auf den Unterricht mit den Kindern!“

„Fritz Enzenhofer hat den CLV in den letzten zwanzig Jahren zu einem modernen Lehrerverein entwickelt, der von den Pädagoginnen und Pädagogen als starker Partner geschätzt wird und weit über die Grenzen unseres Bundeslandes Bildung gestaltet.“

„Finger weg von unserer OÖ LKUF!“



**CLV-Landesobmann a. D.
Landesschulratspräsident
Fritz Enzenhofer:**

„Ich blicke freundlich zurück und lächle nach vorne!“



**Bildungslandesrätin
Mag. Christine Haberland:**

„Lehrerinnen und Lehrer leisten tagtäglich tolle Arbeit in den Klassenzimmern. Die Erfolge Oberösterreichs in den unterschiedlichsten Bereichen zeigen, dass sie die Kinder und Jugendlichen sehr gut auf das Berufsleben vorbereiten und ihnen mit viel Engagement das notwendige Rüstzeug mitgeben. Wir haben keinen Bildungsnotstand, Oberösterreichs Schülerinnen und Schüler schreiben eine Erfolgsgeschichte!“

Himmel, Herrg

2017 begeistert!



**ÖAAB-Bundesobmann
August Wöginger:**

„Nach den unsäglichen Jahren mit ideologisch geprägten SPÖ-Bildungsministerinnen muss jetzt Schluss sein mit Türschilddebatten. Kinder, Eltern und Lehrer haben sich eine Bildungspolitik verdient, die wieder auf Leistung aufbaut und sie auch zulässt. Eine Bildungspolitik, die ohne Experimente und Versuche auskommt und den Lehrkräften die Zeit und die notwendigen Ressourcen gibt, sich um die individuelle Entwicklung der Kinder zu kümmern!“



Pfarrer Rainer Maria Schießler:

„Gott zwingt nicht, Gott begeistert!“

„Religion ist wichtig, aber sie ist kein Erziehungsmittel! Kinder sind Menschen mit Ängsten und Wünschen. Der Glaube soll den Kindern leben helfen.“

„Eltern können für sich den Glauben ablehnen, haben aber nicht das Recht, mit dem Argument der vorgeschobenen Freiheit ihre Kinder von den Schätzen der Religion fernzuhalten. Ich entscheide auch nicht erst mit 16, ob ich mal Musik hören will!“

„Lehrer müssen den Kindern Orientierung geben. Erziehung muss gewaltfrei sein. Man muss die Kinder wachsen lassen, hieß es eine Zeit lang. Das stimmt, aber man darf sie nicht sich selbst überlassen.“



Ehrenringverleihung



Neue Musikmittelschule Neufelden



Original Linzer Torte als Souvenir



„Stomp“ – ein Trommelfeuer



Standing Ovationen für Fritz Enzenhofer



Ensemble VARIO BRASS

Himmel, Herrgott, Sakrament



Christliche Lehrerschaft Österreichs
 Bundesobmann Vz.-Präs. a.D. HR Franz Fischer
 Bundesobfrau FI RR Elisabeth Maurer
 Generalsekretär Dipl. Päd. Bernhard Trauner
 1010 Wien, Stephansplatz 5/2/4;
 ✉info@cloe.at u. <http://www.cloe.at/>



Herr Landesobmann a.D. Präsident HR Fritz Enzenhofer
 Herr Landesobmann Vors. Paul Kimberger
 Stifterstraße 23
 4020 Linz

Wien, am 17.1.2018

Lieber Fritz!
Lieber Paul!

Nach knapp 20 Jahren hast du lieber Fritz deine Obmannschaft im Christlichen Lehrerverein Oberösterreich in jüngere Hände gegeben. Es ist dir gelungen in Paul Kimberger einen Nachfolger zu finden, dem es gelingen möge, dem OÖ Lehrerverein mit großer Kompetenz vorzustehen und die 120 jährige Erfolgsgeschichte fortzuführen.

Die CLÖ ist dir lieber Fritz zu tiefstem Dank verpflichtet, da sich dein Wirken als Landesobmann nicht nur auf dein schönes Heimatbundesland beschränkt hat. Deine schier unerschöpflich erscheinende Tatkraft und dein gutes Gespür Zusammenhänge und Nöte der bundesweiten Lehrerschaft zu erkennen und daraus nötige Lösungsansätze zu erarbeiten, sind dir in deiner täglichen Arbeit ein besonders wichtiges Anliegen. Du stehst hinter deinen beinahe 20.000 Mitarbeitern und lebst dein Kredo: „Wer Führung übernehmen will, muss hinter seinen Leuten stehen!“

Du hast deine eigenen Interessen zurückgenommen und jede freie Minute deinem CLV geschenkt. Die sensationelle Mitgliederentwicklung des Vereins gibt ein eindrucksvolles Zeugnis darüber, dass du mit deinem Vereinspräsidium in letzter Zeit viele richtige Entscheidungen getroffen hast. Im vergangenen Spätherbst hast du entschieden, den Vorsitz im CLV zurückzulegen.

Das grandiose Wahlergebnis, welches Paul als neuen Obmann mit 99,6% und von mehr als 450 Delegiertenstimmen bestätigt hat, macht deutlich, dass dein Personalvorschlag für die Nachfolge gut vorbereitet und wohlüberlegt erfolgt ist. Wir freuen uns mit Dir und dem CLV Oberösterreich lieber Paul, dass du die Wahl angenommen und dich der großen Aufgabe stellst.

Wir wünschen euch alles Liebe und Gute für eure neuen Aufgaben!

Mit lieben Grüßen

Franz Fischer

Elisabeth Maurer

Bernhard Trauner

Christliche Lehrerschaft Österreichs

Thank you!!! 😊

„Du musst die Leut' mögen“

Fotos: Walter Utz

Nachlese zum Vortrag von Pfarrer Rainer Maria Schießler

Einer der bekanntesten Kirchenmänner Deutschlands, der in München tätige Pfarrer Rainer Maria Schießler, stellte bei der CLV Generalversammlung im Linzer Design-Center seine Gedanken zum Thema „Brauchen Kinder Religion?“ vor. Ein Rede-Manuskript hatte Pfarrer Schießler nicht, stattdessen einen Zettel mit thematischen Stichworten, die ihm am Herzen lagen. Und diese waren bestens gewählt.

Klare Worte

Am Beginn seines Vortrags betonte Schießler, dass der Titel seines Buches „Himmel, Herrgott, Sakrament“ keineswegs ein in Bayern geläufiger Fluch sei, sondern den Weg zum Himmel beschreibe, in dem der Herrgott auf uns warte und der über die Sakramente führe. Danach stellte er sich mit einer gehörigen Portion Selbstironie dem Publikum vor. Unter anderem erklärte er die Genese seines Vornamens. Weil seine Mutter den Dichter Rainer Maria Rilke liebte, also seine literarischen Werke, und er auch einmal ein wenigstens etwas poetisch angehauchter Mensch werden sollte, hat sie ihn auf den Namen Rainer Maria taufen lassen. Gegen Ende der Einleitung hatte Michael Andexlinger, CLV Eventmanager, die Sympathien und

Lacher auf seiner Seite, als sich Pfarrer Schießler bei ihm für die äußerst fürsorgliche Betreuung bedankte.

In seinen – oftmals mit lustigen Anekdoten begleiteten – Ausführungen betonte Pfarrer Schießler, dass es ihm in einer Zeit, in der sehr viele Menschen die katholische Kirche verlassen würden, gelänge, seine beiden Kirchengemeinden für den Glauben zu begeistern. Hierbei sei es ganz wichtig, Klartext zu reden und die oft steifen Aussagen der theologischen Texte in verständliche Sprache zu übersetzen. Schießler fand auch sehr direkte Worte, mit denen er durch seine drei Postulate „Die Liturgie darf nicht wehtun“, „Sakramente muss man spüren“ und „Du musst die Leut' mögen“ führte. Dabei waren seine tief sinnigen Ausführungen immer wieder mit Humor und bayerischem Dialekt gewürzt.

Orientierung geben

Im Hinblick auf die Schule meinte Schießler, dass Lehrkräfte den Kindern Orientierung geben sollten. Man muss die Kinder wachsen lassen, darf sie aber nicht sich selbst überlassen. Auch müsse die Erziehung ehrlich, fair und gewaltfrei sein. Mit gewaltfrei meinte Schießler nicht nur die körperliche Gewalt, sondern auch die geistige, die oftmals noch viel schlimmer sein kann.

Es gibt nichts Intimeres in der Gottesbegegnung als ein Sakrament, so Schießler. Wenn man alle Sakramente von der Taufe bis zur Krankensalbung betrachtet, ist immer die Berührung dabei. Es ist immer die Hand mit im Spiel. Schießler ging in

seinen Ausführungen auch darauf ein, dass die Kirche „noch lange nicht am Ende dieses Weges“ sei. Es gibt noch vieles neu zu sehen, zu formulieren und in die Tat umzusetzen. Beispielsweise das gemeinsame Mahl mit unseren evangelischen Schwestern und Brüdern, weil es eben nicht um Gleichheit, sondern um die Einheit geht, die wir in Christus schon besitzen; oder die freie Lebenswahl für all diejenigen, die auch das höhere, also das priesterliche Amt in der Kirche anstreben, weil auch und gerade Menschen, die in einer Liebesgemeinschaft leben dürfen, die priesterliche Verkündigung des Evangeliums gut und sichtbar anvertraut werden kann.

Spürbare Begeisterung

Am Glauben, so führte Schießler gegen Ende seines Vortrags aus, mangelt es den Menschen nicht. Aber sie suchen ihre Antworten nicht mehr bei uns. Was uns immer mehr weg bricht, ist die Identifikation mit der Kirche. An diesem Vormittag im Design-Center war diese Identifikation aber spürbar vorhanden. Fast 6000 Augenpaare, die bis zum Schluss gebannt an Schießlers Lippen hingen und der Applaus, der am Ende aufbrandete, waren ein eindeutiges Statement dafür, dass dieser unkonventionelle Priester den Nerv getroffen hat. ■

Hinweis: Wer das Referat von Rainer Maria Schießler verpasst hat, hat unter <https://www.youtube.com/watch?v=olYsUzVZ9f4> die Möglichkeit, sich den Vortrag bequem von zu Hause aus anzusehen.

Standing Ovations für Fritz Enzenhofer

Fritz Enzenhofer legte, wie von ihm bereits im Vorfeld angekündigt, bei der Delegiertenversammlung des CLV Ende November 2017 seine Funktion als Landesobmann zurück. Gegen Ende seiner Abschiedsrede vor rund 450 Delegierten konnte der langjährige Frontmann des CLV seine Rührung nicht verbergen und alle Anwesenden zollten ihrem langjährigen Obmann minutenlang mit Standing Ovations allerhöchsten Respekt.

Bildungslandesrätin Mag.^a Christine Haberlander ließ sehr persönliche Erinnerungen in ihre Dankesworte einfließen.



„Die Generalversammlung ist mir sehr zu Herzen gegangen“, meinte ein sichtlich gerührter Fritz Enzenhofer

Emotionaler Moment

Ein Rücktritt, der emotionaler nicht hätte sein können – nicht zuletzt auch aufgrund der zahlreichen, sehr persönlichen Dankesworte, an der Spitze Bildungslandesrätin Mag.^a Christine Haberlander und der neu gewählte CLV Obmann Paul Kimberger.

Der Mensch im Mittelpunkt

Seine wertschätzende Haltung gegenüber den oberösterreichischen Lehrern verdeutlichte Fritz Enzenhofer in seiner Abschiedsrede, als er auf sein zentrales Motto zu sprechen kam: „Wer Menschen führen will, muss hinter ihnen stehen!“. In den Pausen wurden von den Delegierten viele Erinnerungen aktualisiert, die die Glaubwürdigkeit des Mottos bestätigten. Unisono wurde festgestellt, dass Fritz Enzenhofer stets einer geliebt sei, der im Fokus den Menschen sieht.



Standing Ovations für Fritz Enzenhofer



Worte der Dankbarkeit

In seiner Abschiedsrede bedankte sich Fritz Enzenhofer bei den Vereinsmitgliedern, bei allen Mitarbeiter/innen im CLV, bei allen Funktionären/innen auf Landes- und Bezirksebene und in den CLV-Sektionen. „Nur durch die großartige Arbeit von vielen engagierten und loyalen Menschen konnte der CLV so stark werden, konnte diese Erfolgsgeschichte geschrieben werden.“, so ein sichtlich gerührter Fritz Enzenhofer.

Ein verlässlicher Partner

Unter der Leitung von Fritz Enzenhofer entwickelte sich der CLV OÖ zu einem starken und modernen Lehrerverein, der von vielen Pädagogen als verlässlicher Partner geschätzt wird. Als Obmann trug Fritz Enzenhofer eine hohe Verantwortung, hatte er doch die Interessen von 13.541 Mitgliedern zu vertreten. In den vergangenen 20 Jahren wuchs der Verein unter seiner Leitung um über 2000 Mitglieder.

Minutenlanger Applaus

Bei der CLV Generalversammlung im Design Center wurde Fritz Enzenhofer mit dem Goldenen Ehrenring des CLV gewürdigt. Minutenlanger Applaus und Standing Ovations der 6.000 Besucher waren ein eindrucksvoller Ausdruck dafür, dass der scheidende Obmann Großes für den Verein und die oberösterreichischen Lehrer geleistet hat.



Fritz Enzenhofer vertraute auf den Rat und das Wissen der ehemaligen CLV Landesobfrau und Präsidentin des Bundesrates Barbara Pühringer



v.l. Johanna Müller, Christine und Fritz Enzenhofer, Paul Kimberger



Fritz Enzenhofer im Portrait

Während der Gymnasialzeit Gründungs- und Landesobmann der Union Höherer Schüler; später unter Othmar Karas Bundessekretär der Jungen VP; Studentenvertreter an der PÄDAK des Bundes; Gemeinderat, Fraktionsvorsitzender, Parteiobmann und Vizebürgermeister von Traun, als Junglehrer (ab 1979) DA-Vorsitzender für Linz-Stadt; später Personalvertreter im Zentralausschuss; im CLV Landesjunglehrervertreter von 1982 bis 1990, ab 1988 über 10 Jahre Stv. Landesobmann, seit 1998 Landesobmann des CLV. Als solcher Begründer der SALE, die über 2000 Junglehrern zur Zeit des Lehrerüberschusses über die Runden half, 1991 Begründer der Pädagogischen Aktion, die sich vornehmlich der Elternbildung durch Seminare und Fachreferate zum Ziel gesetzt hatte. Mit 2001 wurde Fritz Enzenhofer vom Kollegium des Landesschulrates zum Amtsführenden Präsidenten des LSR für OÖ bestellt.

Einige Meilensteine in der Funktion als oberster Schulmann des Landes, dem als sichtbares Zeichen der Wertschätzung seiner Tätigkeit vom Bundespräsidenten der Titel eines „Hofrates“ zuerkannt wurde. Als CLV-Obmann nahm Fritz Enzenhofer an 184 Präsidiumssitzungen mit interessanten Diskussionen und wichtigen Beschlüssen für die Zukunft der Schule in Oberösterreich teil, leitete 78 Vorstandssitzungen und Landeskonferenzen, war Vorsitzender bei 19 CLV Delegiertenversammlungen mit wichtigen Anträgen und Beschlüssen für die oberösterreichischen Lehrerinnen und Lehrer, eröffnete 19 CLV Generalversammlungen in der Linzer Sporthalle, der Welser Stadthalle und letztendlich im Linzer Designcenter mit jeweils über 6.000 Besuchern. Zudem besuchte er regelmäßig die CLV-Verantwortlichen in den Bezirken, diskutierte mit den CLV-Schulvertrauenslehrerinnen und -lehrern, um zu erfahren, wo der Schuh an der Basis drückt.

Fritz Enzenhofer führte den CLV 19½ Jahre lang, in diesem Zeitraum stieg die Mitgliederzahl von 11.500 auf 13.541 an.

Rebellisch und bisweilen unbequem, aber stringent in der Argumentation und konstruktiv in der Strategie: Junglehrervertreter Fritz Enzenhofer



„Früh übt sich, was ein Meister werden will“



Klassenvorstand Fritz Enzenhofer



Fritz Enzenhofer gründete die SALE, die über 2000 arbeitslosen Lehrern half





Dietmar Stütz
Vorsitzender des Zentral-
ausschusses für APS

Pensionierungen und Lehrer/innen-Ausbildung NEU

Auswirkungen auf die Personalentwicklung

Pensionierungswelle in den nächsten Jahren

Im Jahr 2017 traten in Oberösterreich 580 Kolleginnen und Kollegen aus dem Pflichtschulbereich in den Ruhestand bzw. in die Pension über. Dieser Trend wird in den nächsten Jahren etwa gleich bleiben, wenn nicht sogar steigen.

Daher wird der Bedarf an Neuaufnahmen von jungen Kolleginnen und Kollegen entsprechend hoch sein. Bereits jetzt können teilweise Posten in der NMS nicht mit NMS-Lehrerinnen bzw. NMS-Lehrern besetzt werden und der Landesschulrat für OÖ

muss sich mit Lehrerinnen /Lehrern aus dem VS-Bereich bzw. mit Sonderverträgen aushelfen. In anderen Bundesländern, beispielsweise in Wien, ist die Situation bereits seit Jahren dramatisch.

Obwohl noch Kolleginnen und Kollegen auf der Anstellungswarteliste des LSR stehen, sind diese großteils kurzfristig nicht verfügbar. Gründe dafür sind unter anderem derzeit bestehende andere Beschäftigungsverhältnisse, die familiäre Situation, Auslandsaufenthalte, etc.

Längere Ausbildung bedingt Lehrermangel

Besonders prekär wird die Situation durch die bereits angelaufene Pädagogen- und Pädagoginnenausbildung NEU. Sowohl beim Lehramt für die Primarstufe als auch

beim Lehramt für die Sekundarstufe bildet die Basis ein achtsemestriges Bachelor-Studium. Für eine dauerhafte Anstellung ist ein weiterführendes einjähriges oder auch längeres Masterstudium notwendig. Dieses kann sofort an das Bachelorstudium angeschlossen oder parallel zur Induktionsphase (= Berufseinführung an der Schule) absolviert werden.

Meiner Meinung nach werden die angehenden Kolleginnen und Kollegen mehrheitlich im Anschluss an das Bachelorstudium den Masterabschluss anstreben. Den Master berufs begleitend zu machen ist jedoch eine große Herausforderung.

Die Lehreraus/innenausbildung NEU startete im Primarbereich 2015/16 und im Sekundarbereich 2016/17 und endet daher frühestens 2020 bzw. 2022. Es wird daher ab 2017 bzw. 2018 eine Abschlusslücke von mindestens 2 Jahren bei den entsprechenden Lehramtsprüfungen geben. Hinzu kommt, dass die Studienbedingungen in Oberösterreich (Cluster-Mitte) durch verpflichtende Fortbildungen in Salzburg verschärft sind. Wie weit die ausgebildeten Pädagoginnen und

Pädagogen in die Wirtschaft bzw. höheren Schulen ausweichen ist auch schwer abschätzbar.

Personalengpass contra Karenz- urlaub und Sabbatical

Der zu erwartende Lehrer/innenmangel hat natürlich auch Auswirkungen auf die Bereitschaft des Dienstgebers, Karenzierungen und Sabbaticals zu genehmigen. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen nützen diese Auszeiten um wieder neue Kräfte zu sammeln. Sollten diese Möglichkeiten genommen werden, könnten vermehrte Krankenstände die Folge sein. Seitens der Standesvertretung werden wir alles unternehmen, dass diese Möglichkeiten der Regeneration erhalten bleiben. Es kommt schließlich auch dem Dienstgeber zugute, wenn man sich wieder mit neuem Schwung den Herausforderungen der Schule stellen kann.

Attraktivierung des Lehrberufs unbedingt notwendig

Angesichts dieser Tatsachen sind auch seitens des Bundesministeriums Strategien zu überlegen, den Lehrberuf attraktiv zu machen. Das Vorhaben, die Bürokratie im Bereich der Schulverwaltung abzubauen, indem man nicht mehr zeitgemäße Gesetze, Verordnungen und Erlässe streicht, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Eine Problemlösung einzig durch Anstellung von nicht voll ausgebildeten Lehrkräften kann jedoch nicht der Weisheit letzter Schluss sein!



Die Höherversicherung in der Pensionsversicherung für Vertragslehrerinnen und Vertragslehrer

Die Höherversicherung als freiwillige Zusatzversicherung in der Pensionsversicherung ermöglicht jedem/jeder Versicherten, den künftigen Pensionsanspruch zu erhöhen.

Über Antrag stellt die Pensionsversicherungsanstalt die Berechtigung zur Höherversicherung fest und gibt den höchstmöglichen Jahresbetrag bekannt. Für zukünftige Einzahlungen werden Zahlscheine zur Verfügung gestellt. Mit der ersten Einzahlung beginnt die Höherversicherung.

Kosten und Zahlungstermine

Die Höhe der Beiträge kann vom/von der Versicherten innerhalb der jeweils geltenden Jahreshöchstgrenze selbst bestimmt werden. Grenzwert 2018:

EUR 10.260,-.

Der Zeitpunkt der Beitragsleistung innerhalb eines Kalenderjahres kann ebenfalls frei gewählt werden (regelmäßige monatliche Zahlung, ein- oder mehrmalige Zahlung jährlich). Eine Höherversicherung kann jederzeit begonnen oder beendet werden.

Auswirkungen auf die Pensionsleistung

Höherversicherungsbeiträge führen zur Gewährung eines Erhöhungsbetrages, eines sogenannten „besonderen Steigerungsbetrages“, zur monatlichen Pension. Der besondere Steigerungsbetrag zur Pension ist zu 75% steuerfrei; die restlichen 25% werden gemeinsam mit der Pension versteuert.



DIETMAR STÜTZ
Vorsitzender ZA Lehrerpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-101
dietmar.stuetz@
ooe.gv.at

Vorteile auf einen Blick

- Beitragshöhe und Einzahlungszeitpunkt sind frei wählbar.
- Der besondere Steigerungsbetrag wird im gleichen prozentuellen Ausmaß wie die Pension erhöht.
- Der besondere Steigerungsbetrag wird 14-mal jährlich ausbezahlt.
- Anteilsmäßiger Anspruchsübergang auf Bezieher/innen von Hinterbliebenenpensionen.

Diese allgemeine Information kann natürlich ein auf einzelne Anliegen bezogenes Beratungsgespräch nicht ersetzen. Dafür stehen die Mitarbeiter/innen der Pensionsversicherungsanstalt in der Landesstelle OÖ gerne zur Verfügung. (Terminal Tower, Bahnhofplatz 8, 4021 Linz, Telefon: 05 03 03, Mail: pva-iso@pensionsversicherung.at)

Schwangerschaft – Was ist zu tun?

Werdende Mütter haben, sobald ihnen die Schwangerschaft bekannt ist, spätestens 12 Wochen vor dem errechneten Geburtstermin Meldung zu machen. Das Formular L-3d Schwangerschaftsmeldung/Beschäftigungsverbot ist im Dienstweg einzureichen. Es genügt die Kopie des Mutter-Kind-Passes mit dem Eintrag des errechneten Geburtstermins.

Man erhält vom Landesschulrat einen Bescheid mit dem Beginn des absoluten Beschäftigungsverbotes. Dieses beginnt 8 Wochen vor dem errechneten Geburtstermin und Vertragslehrerinnen erhalten das Wochengeld von der LKUF (pragm. Lehrerinnen erhalten

weiter das Gehalt vom LSR). Ein vorzeitiges Beschäftigungsverbot ist nur nach ärztlicher Verordnung möglich.

Mit der Meldung der Schwangerschaft treten die Schutzbestimmungen für werdende Mütter ein: z.B.:

- Verbot von schwerer körperlicher Arbeit (Aufsicht ist zu halten, BSP darf weiter unterrichtet werden, außer der Arzt „verordnet“ eine Beendigung der Unterrichtserteilung in BSP)
- Verbot von Nacharbeit, der Sonn- und Feiertagsarbeit (dadurch keine Teilnahme an Sportwochen, Projekttagen ...)
- Verbot der Mehrarbeit (keine Überstunden, Lieferungen bis zum Aus-



PETRA PRASCHESAITS
Vors.-Stellvertreterin ZA
Lehrerpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-104
petra.praschesaits@
ooe.gv.at

maß der Lieferungsverpflichtung sind möglich)

Nach der Geburt sind wichtige Meldungen zu machen. Bitte erkundigen Sie sich bei einem Vortrag der CLV/FCG-Personalvertretung „Rund ums Kind“ bezüglich Mutterschutz und Karenz. Das Kinderbetreuungsgeld wird von der Gebietskrankenkasse ausbezahlt und muss auch dort beantragt werden.

Karenzurlaub (unbezahlt) zur Betreuung eines behinderten Kindes

§ 58c LDG, 29e VBG

1. Rechtsanspruch: Einem Lehrer/einer Lehrerin, der/die sich der Pflege eines im gemeinsamen Haushalt lebenden behinderten Kindes widmet, ist auf sein/ihr Ansuchen ein Urlaub unter Entfall der Bezüge (Karenzurlaub) zu gewähren.

2. Dauer: max. bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres des Kindes

3. Voraussetzungen: Anspruch auf erhöhte Familienbeihilfe; gänzliche Beanspruchung der Arbeitskraft der Lehrerin/des Lehrers durch die Betreuung; diese liegt vor, solange das behinderte Kind

- das Alter für den Beginn der allgemeinen Schulpflicht noch nicht erreicht hat und ständiger persönlicher Hilfe und Pflege bedarf,
- während der Dauer der allgemeinen Schulpflicht wegen Schulunfähigkeit entweder von der allgemeinen Schulpflicht befreit ist oder ständiger persönlicher Hilfe und Pflege bedarf,
- nach Vollendung der allgemeinen Schulpflicht und vor der Vollendung des 40. Lebensjahres dauernd bettlägrig ist oder ständiger persönlicher Hilfe und Pflege bedarf.

4. Meldefrist: spätestens 2 Monate vor dem gewollten Wirksamkeitstermin. Der Wegfall der Voraussetzungen für



BIRGIT SAILLER
Personalvertreterin im ZA
Tel.: 0732/718888-106
birgit.sailer@ooe.gv.at

die Karenzierung ist innerhalb von 2 Wochen zu melden.

5. Anrechnung:

- für die Vorrückung zur Hälfte
- für den Ruhegenuss: Vertragslehrer/innen stellen ein Ansuchen um Selbstversicherung in der Pensionsversicherung für Zeiten der Betreuung eines behinderten Kindes gemäß § 18a ASVG an die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten. Diese Zeit wird also beitragsfrei angerechnet. Die Pensionsbeiträge werden für Vertragslehrer/innen aus Mitteln des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen geleistet. Pragmatisierte Lehrer/innen: Anrechnung als ruhegenussfähige Landesdienstzeit (von Amts wegen). Diese Zeit wird also beitragsfrei angerechnet.

Meldepflichten für Landeslehrerinnen und Landeslehrer

(Quellen: §§ 37 und 40 LDG, § 5 VBG, Erlass A1-108/1-05)

- Wird einer Lehrperson in Ausübung ihres Dienstes ein begründeter Verdacht einer von Amts wegen zu verfolgenden gerichtlich strafbaren Handlung bekannt, die den Wirkungsbereich der Schule betrifft, so hat sie dies unverzüglich dem unmittelbaren Vorgesetzten zu melden.
- ist eine Dienstverhinderung der Lehrperson ganz oder teilweise auf das Einwirken Dritter zurückzuführen, hat die Lehrperson dies unverzüglich seiner Dienstbehörde zu melden. Auf Verlangen der Dienstbehörde hat sie sämtliche für die Geltendmachung

von Ersatzansprüchen erforderlichen Daten und Beweismittel bekanntzugeben.

• Weitere wesentliche Meldepflichten:

Formular L-5b oder L-5c

- 1) Namensänderung
- 2) Standesveränderung
- 3) Veränderung der Staatsbürgerschaft oder Staatsangehörigkeit
- 4) Änderung des Wohnsitzes
- 5) Besitz des Bescheides nach § 14 Abs. 1 oder 2 des Behinderteneinstellungsgesetzes (Anmerkung: Nachweis für die Zugehörigkeit zum Kreis der begünstigten Behinderten)

Diese Meldepflichten gelten auch für Lehrpersonen, die sich in Karenzurlaub befinden.



FRANZISKA GROISBÖCK
Personalvertreterin im ZA
Tel.: 0732/718888-105
franziska.groisboeck@ooe.gv.at

- Gerechtfertigt vom Dienst abwesende Lehrpersonen haben die Aufenthaltnahme außerhalb ihres Wohnsitzes sowie die Adresse zu melden, falls sie außerhalb ihres ständigen Wohnsitzes Aufenthalt nehmen. Die während der Schulferien beurlaubten Lehrpersonen haben die Adresse, unter der ihnen im kürzesten Wege amtliche Verständigungen zukommen können, nur für die Zeit der Hauptferien zu melden. Schulleiter und Schulleiterinnen haben diese Meldung auch für die Zeit der Weihnachts-, Semester- und Osterferien zu erstatten. Diese gesetzliche Regelung kann in Bildungsregionen auch großzügiger gehandhabt werden (z.B. Erreichbarkeit per Handy)

Nebenbeschäftigung: Formular L-5d
Lehrpersonen haben jede erwerbstätige Nebenbeschäftigung und jede Änderung einer solchen unverzüglich zu melden. Eine Nebenbeschäftigung ist erwerbsmäßig, wenn sie die Schaffung

von nennenswerten Einkünften in Geld- oder Güterform bezweckt (als Richtlinie dient die Geringfügigkeitsgrenze).

Hinweis:
Die Meldung der Änderung des

Wohnsitzes oder der Wohnadresse ist auch im Hinblick auf Pendlerpauschale, Pendlereuro und Fahrtkostenzuschuss wichtig – Ausdruck des Pendlerrechners nicht vergessen!

Konferenzen

Aufgaben der Konferenzen:

- Erfüllung der ihnen durch die Rechtsvorschriften übertragenen Aufgaben
- Beratung gemeinsamer Fragen des Unterrichts
- Berufliche Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer

Mitglieder der Konferenzen:

Schulkonferenz: Lehrerinnen und Lehrer der Schule

Klassenkonferenz: Lehrerinnen und Lehrer einer Klasse

Schulkonferenzen müssen zu Schulbeginn, zum Semesterschluss und zum Schulschluss durchgeführt werden. Es können aber – unter Beachtung des Schulunterrichtsgesetzes – noch weitere Konferenzen abgehalten werden, wobei der Tätigkeitsbereich C (Erfüllung lehramtlicher Pflichten) nicht überschritten werden darf.

Die Einberufung der Konferenz muss rechtzeitig vorher schriftlich unter Angabe von Ort, Datum, Zeit und Tagesordnung stattfinden.

Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Lehrpersonen der Schule, einschließlich Religionslehrer/innen und Werklehrer/innen. Ist eine Lehrperson mehreren Schulen zugewiesen, hat sie an der Stammschule teilzunehmen.

Konferenzen haben in der Regel außerhalb der Unterrichtszeit statt zu finden. Die Gesamtdauer soll 3 Stunden nicht überschreiten.

Die Tagesordnung hat in der Regel folgende Punkte zu enthalten:

- 1) Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung des Protokolls der betreffenden letzten Lehrerkonferenz (eine Protokollausfertigung kann der Tagesordnung beigegeben werden)
- 3) Ein- und Ausgänge wichtigster Art, sofern der Inhalt nicht schon vorher



MICHAEL WEBER
Vors.-Stellvertreter ZA
Lehrpersonalvertretung
Generalsekretär des CLV OÖ
Tel.: 0732/718888-108
michael.weber@ooe.gv.at

- den Lehrern bekannt gemacht werden musste
- 4) Mitteilungen des Schulleiters
 - 5) Beratung gemeinsamer Fragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit
 - 6) Angelegenheiten, die nach den Bestimmungen des SchUG zu behandeln sind
 - 7) Berichte über stattgefundene wesentliche Tagungen, insbesondere Lehrerfortbildungsveranstaltungen
 - 8) Angelegenheiten, die der Schulleiter auf die Tagesordnung setzt
 - 9) Angelegenheiten, die von einem Drittel der Teilnehmer an der Lehrerkonferenz verlangt werden (§ 57 Abs. 1 SchUG)
- Nachträge zur Tagesordnung sind spätestens vor Beginn der Konferenz einzubringen.

Protokoll:

Der/Die Vorsitzende ernannt rechtzeitig mit der Einladung eine/n Schriftführer.

Das Protokoll hat folgende Punkte zu enthalten:

- 1) Bezeichnung der Schule
- 2) Angabe des Tages, Beginn und Ende der Konferenz
- 3) Namen Vorsitz und Schriftführung
- 4) Namen der Mitglieder
- 5) Namen der abwesenden Mitglieder und Grund
- 6) Tagesordnung
- 7) Anträge und Beschlüsse (Anwesenheit von 2/3 der Mitglieder/unbedingte Mehrheit)
- 8) Mitteilungen der/s Vorsitzenden
- 9) Unterschrift Vorsitz und Schriftführung



Haftpflichtversicherung für GÖD-Mitglieder

Alle aktiven Mitglieder der GÖD haben eine Berufshaftpflicht-Versicherung, die unter den Voraussetzungen greift, dass die Mitgliedschaft bereits seit mindestens 6 Monaten besteht. Versichert sind Schadensfälle, die nach Ablauf der mindestens 6-monatigen Mitgliedschaft eintreten.

Ein Versicherungsschutz bis zu 75.000,- Euro besteht, wenn das GÖD-Mitglied wegen eines



im Zusammenhang mit seiner beruflichen Tätigkeit fahrlässig verursachten Personen- oder Sachschadens von einer dritten Person auf Schadenersatz geklagt wird. Davon ausgenommen sind Organ- und Amtshaftungsverfahren.

Als versichert gelten Schäden, die in Ausübung der versicherten beruflichen Tätigkeit einem Arbeitskol-



MICHAEL ANDEXLINGER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-107
michael.andexlinger@ooe.gv.at

legen oder einem Dritten (z. B. einem Schüler) zugefügt werden. Des Weiteren greift der Versicherungsschutz bei der Teilnahme an Dienstreisen, Seminaren oder Veranstaltungen, an denen auf Weisung des Dienstgebers teilgenommen wird, sowie an Veranstaltungen der Personalvertretung. Zudem sind Versicherungsfälle auf dem direkten Weg zu oder von einer beruflichen Tätigkeit umfasst.

WIR LEBEN TEAMGEIST. Damit Ihre Anliegen ernst genommen werden!



Wolfgang Baumgartner

Petra Praschesaits

Michael Weber

**IHRE CLV/FCG-
PERSONALVERTRETUNG
IM ZENTRALAUSSCHUSS**

Birgit Sailer

Paul Kimberger

Franziska Groisböck

Michael Andexlinger

Dietmar Stütz

Petra Praschesaits
Vor. Stv. ZA APS OÖ
Vor. Stv. GÖD OÖ

Zurück zu den alten Schulnoten

Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort ...

Solche oder ähnliche Gedanken spielen sich gerade in den Köpfen der Lehrerinnen und Lehrer ab. In den letzten Jahren „doktert“ man ständig an der Leistungsbeurteilung der Volksschule herum:

Etwa 20 Jahre gab es Schulversuche zur „Alternativen Leistungsbeurteilung“ in der Volksschule. Kaum war die Grundschulreform aufgrund der Bildungsreform von 2015 „ausgerufen“, haben die Schulen bis zur 3. Schulstufe die Möglichkeit, zwischen alternativer Leistungsbeschreibung und Ziffernnoten zu wählen. Grundsätzlich eine gute Idee, denn das jährliche Ansuchen entfällt, aber die Dokumentation und der Aufwand wird, meiner Meinung nach, übertrieben. Da es pädagogisch sinnvoll erscheint, entscheiden sich in Oberösterreich sehr viele Schulen für die alternative Leistungsbeschreibung. Die Leistungsbewertung soll lernfördernd, motivierend und wertschätzend sein. Es kommt auf jedes Kind an, auf den individuellen Fortschritt und die Motivation, Leistung zu erbringen.

Schule muss entscheiden

Nun heißt es plötzlich im Regierungsprogramm 2017: Zurück zu den Schulnoten – auch in der Volksschule.

Es muss, so meine ich, zur Gänze in der Autonomie jeder Schule liegen, für welche Form der Leistungsbeurteilung man sich entscheidet, ganz besonders in der Grundstufe I. Es ist wichtig, dass die Leistungsbeurteilung für alle Beteiligten vergleichbar, fair, transparent und ein-

1 fach ist. Es gibt Schulen, in denen es schwierig sein wird, die Eltern zum Gespräch zu bitten: Da ist es durchaus sinnvoll, die Ziffernbeurteilung zu wählen. Trotzdem weiß man, dass Motivation, Vertrauen,

Beziehung, Wertschätzung, Vorbild und vor allem Gespräche unerlässlich sind, um Schule und auch Leistung gelingen zu lassen.

Ich weise auch darauf hin, dass in der Schulanmeldung (Ende des 1. Semesters) der ersten Schulstufe für alle Unterrichtsgegenstände, ausgenommen für Religion, eine Gesamtnote einzutragen ist. Das bedeutet, dass kein Elternteil und kein Kind wissen, wo die Stärken sind oder in welchem Gegenstand das Kind Schwächen hat und Förderung benötigt.

Motivation stärken

Besonders für „weniger begabte Kinder“ ist es hilfreich, sich im Gespräch mit den Eltern auszutauschen, um gemeinsam Wege zu finden, sich den Lernzielen zu nähern. Auch Unterstützung und Fördermaßnahmen können gemeinsam besprochen werden. Ziel muss es sein, die Motivation zu stärken und die Schulfreude langfristig aufrecht zu erhalten.

5 Dies geschieht am besten, wenn die Schülerinnen und Schüler sinnvolle Rückmeldungen bekommen. Gespräche sind da unerlässlich. Besonders die Elterngespräche/ Bewertungsgespräche – sind nützliche Informationsquellen, denn auch

Eltern haben ihren Beitrag zum Gelingen des Bildungsauftrages unserer Gesellschaft zu leisten. Es ist notwendig, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, die Kinder zu motivieren und ihre Leistungsbereitschaft zu fördern. Eine positive Rückmeldung dient allemal zur Stärkung des Selbstvertrauens. „Ein Meister ist nicht derjenige, der etwas lehrt, sondern derjenige, der den Schüler dazu inspiriert, das Beste von sich zu geben, um herauszufinden, was er schon weiß.“ (Paul Coelho)

Aufwand ist enorm

Die Diskussion um die Leistungsbeurteilung und über den Aufwand der Dokumentation macht die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nicht besser. Es muss endlich erkannt werden, dass in die Bildung, besonders in die Elementarpädagogik, investiert werden muss, damit am Ende der Schulpflicht – jetzt spricht man ja von Bildungspflicht – möglichst alle Ziele erreicht werden.

Es wird schwer sein, am Ende der Schullaufbahn die Bildungspflicht zu erfüllen, solange die Grundschulreform

- den Kindern nicht die nötige Zeit gibt (eine Rückstufung ist nur möglich, wenn das Kind bis zum Ende der 3. Schulstufe nur 4 Jahre benötigt) und
- ein Aufsteigen bis zur 3. Schulstufe in jedem Fall (auch bei negativer Beurteilung) möglich ist.

Eigentlich soll in der Volksschule der Grundstein für Lesen, Schreiben und Rechnen gelegt werden. Wenn dies nicht geschieht, wird es kaum möglich sein, die Defizite später aufzuholen. ■

4

3

2

Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung im Schulblatt-Check

Tops und Flops

Ein Arbeitsprogramm ist die Basis jeder Zusammenarbeit in einer Regierung. Seit Mitte Dezember 2017 liegen jene 182 Seiten vor, auf denen die neue Bundesregierung darlegt, was sie in den nächsten Jahren umsetzen möchte.

Das Regierungsprogramm untergliedert sich in fünf Hauptkapitel, wobei im Kapitel „Zukunft und Gesellschaft“ auf etwas mehr als acht Seiten die Pläne für den Bildungsbereich als Unterkapitel aufgelistet sind. Zentrale Eckpfeiler werden in einer Art Präambel bereits am Beginn genannt: „Jedes Kind verfügt über unterschiedliche Talente und Interessen. Ein modernes Bildungssystem muss diesen differenzierten Anforderungen durch eine differenzierte Struktur an Schultypen

Rechnung tragen. Der Staat hat die Rahmenbedingungen, die Finanzierung, die grundlegenden Ziele festzulegen und zu überprüfen. Alles Weitere soll schulautonomen und unter Bedachtnahme der regionalen Gegebenheiten geregelt werden können. Ganz besondere Bedeutung kommt dabei den Lehrerinnen und Lehrern zu, die mit viel Engagement und Kreativität tagtäglich unter nicht immer einfachen Bedingungen in den Klassenzimmern dieses Landes unterrichten und Schülerinnen und Schü-

Tops und Flops im Überblick



Elementarpädagogik

- Klare Definition der Zielsetzungen von Bildung und Betreuung in den elementarpädagogischen Einrichtungen: Kindgerechte Vorbereitung auf die weitere Bildungslaufbahn, Talente fördern, vorhandene Stärken stärken.
- Standardisierte und harmonisierte Sprachstandserhebungen und verbindliche Sprachförderung in deutscher Sprache für jene Kinder, die darauf angewiesen sind.
- Zweijährige Verpflichtung zum Besuch eines Kindergartens für jene, die das brauchen.
- Definition höherer Standards für die Aus-, Fort- und Weiterbildung des Personals in elementar-pädagogischen Einrichtungen.
- Eingliederung der Elementarpädagogik in dasselbe Ministerium wie Unterricht.

Schulsystem

- Wiedereinführung der sonderpädagogischen Ausbildung: Ausbildungserfordernisse und Inhalte im Bereich der Sonderpädagogik definieren.
- Erhalt und Stärkung des Sonderschulwesens: Präzisierung der Kriterien für Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in anderen Regelschulen.
- Autonomie des Schulstandortes über die Verwendung der zugeteilten Ressourcen erweitern.
- Talente besser fördern und begleiten (Vorbild Oberösterreich).
- Bedarfsgerechter Ausbau der ganztägigen Schul- und Betreuungsformen ab der Mittelstufe auch in der verschränkten Form unter Berücksichtigung der Wahlfreiheit und schulpartnerschaftlichen Mitbestimmung.

- Ausstattung aller Schulstandorte mit entsprechender digitaler Infrastruktur.
- Bedarfsgerechter Einsatz von Unterstützungspersonal an Schulen auf Basis einheitlicher standardisierter Indikatoren.
- Flexible Umsetzung der inneren Differenzierung am Schulstandort (z.B. Team-Teaching, Coaching, Leistungs- und Fördergruppen).
- Verpflichtender Ethikunterricht für alle, die keinen konfessionellen Religionsunterricht besuchen.
- Etablierung der Lehrlingsausbildung nach der Matura unter Berücksichtigung des altersadäquaten Lernens und der Anerkennung bereits aufgebauter Kompetenzen und vorhandenen Wissens.
- Einbeziehung NQR-Systems (Nationaler Qualitätsrahmen) bei Meister- und Befähigungsprüfungen und dadurch bessere Anschlussfähigkeit im tertiären Bildungsbereich; gesetzliche Bestimmungen im Berufsausbildungsgesetz zur Schaffung eines transparenten und arbeitsrechtlich gesicherten (dualen) Standard-Modells.
- Erweiterte Ausarbeitung und flächendeckende Anwendung der Bildungsstandards für die unterschiedlichen Schulstufen und Schultypen. Bessere Verwertbarkeit der Ergebnisse durch frühere Durchführung (3. und 7. Schulstufe) und raschere Rückmeldung an den Einzelnen und an die Schule.
- Definition bestimmter verbindlicher Standards als Voraussetzung für das Erreichen der Schulreife.
- Überarbeitung und Präzisierung der Benotungssystematik (einschließlich verbaler Benotung) für alle Schultypen und Schulstufen.

Zusammen. Für unser Österreich.

Regierungsprogramm 2017 – 2022

ler bei ihrer Bildungslaufbahn umfassend unterstützen. Ihre Arbeitsbedingungen gilt es, nachhaltig zu verbessern. Eine wesentliche Komponente im Bildungssystem ist das Erreichen relevanter Bildungsziele. Die Beherrschung der Grundkulturtechniken, die Förderung individueller Interessen und Talente und bestimmter sozi-

aler Kompetenzen sind für den weiteren Bildungsaufbau Voraussetzung.“

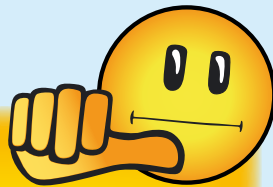
Was wir in der Präambel lesen, klingt ja ganz gut, aber betrifft dies auch die konkreten Vorhaben im Bildungsbereich? Um diese Frage zu beantworten, haben wir einige Experten aus unterschiedlichen CLV-Bereichen gebeten, einen ersten Blick auf die Vorhaben der neuen Regierung zu werfen. Dieser Blick

kann natürlich nicht vollständig sein, sondern nur eine erste Einschätzung geben. Da viele Aussagen in diesem Programm vorerst nur Leitlinien sind, die in der konkreten gesetzlichen Realisierung noch tiefer gehender Formulierung bedürfen, erschien es sinnvoll, vorerst noch keine intensive Bewertung abgeben. Das kann jede Leserin und jeder Leser selbst tun. Wir erklären hier nur, welche Vorhaben aus clv-Sicht positiv zu bewerten sind, welche nicht sinnvoll erscheinen und bei welchen Punkten die konkrete Ausgestaltung noch sehr diffus und unklar ist.

Die Einschätzung der Maßnahmen wird basierend auf den Ampelphasen Rot, Gelb und Grün kenntlich gemacht. Eine Maßnahme im grünen Bereich bedeutet, dass das Vorhaben sinnvoll erscheint, der gelbe Bereich zeigt an, dass die Maßnahme noch sehr unklar ist und eine Maßnahme im roten Bereich macht deutlich, dass das Vorhaben als nicht sinnvoll eingeschätzt wird und daher abzulehnen ist. ■

Schulsystem

- Auflösung des BIFIE und Delegation der notwendigen Aufgaben.
- Prüfung einer Grundsatzbestimmung für schulische Verpflichtungen und öffentliche Zuwendungen:
 - Bindung der Sozialleistungen an die Einhaltung von (schul)gesetzlichen Verpflichtungen
 - Generelle Koppelung des Bezugs von Sozialleistungen an die Einhaltung der aus der Schul- bzw. Bildungspflicht resultierenden Auflagen und Vorgaben
 - Sanktionen bei Sozial- und Transferleistungen für Eltern und Erziehungsberechtigte im Fall einer Missachtung von Aufgaben und Pflichten.
- Standardisierter Talente-Check für Volksschüler am Ende der 3. Klasse Volksschule.
- Chancen-Pass am Beginn der 7. Schulstufe.
- Änderungen bestehender Mittelbindungen im Bereich einzelner Schultypen (NMS) und Zuteilung von Ressourcen nur noch auf Basis eines neuen, noch zu erarbeitenden, für alle Schultypen fairen Zuteilungssystems.
- Eigene Deutschklassen für Schüler, die die Unterrichtssprache nicht ausreichend beherrschen.
- Einsetzung einer Reformkommission zur Weiterentwicklung der neunten Schulstufe als vorbereitender „Schultyp“ für eine weiterführende Lehr- und Facharbeiterausbildung.
- Schnelles Durchgriffsrecht im Fall von Fehlentwicklungen in pädagogischen Einrichtungen; Ausweitung der Kontroll- und Sanktionsmöglichkeiten im Fall von Fehlentwicklungen an elementarpädagogischen Standorten, Schulen oder Bildungsstandorten.



Schulsystem

- Leistungs- und ergebnisorientierte Gestaltung der Besoldungssystematik in allen Schultypen.
- Neue Arbeitszeitmodelle für Pädagoginnen und Pädagogen, um Schulen eine standortautonome, flexible Arbeitszeitgestaltung zu ermöglichen.
- Flächendeckende Einführung eines anonymisierten 360°-Feedbacks durch Schüler an Lehrer als Basis für Mitarbeitergespräche.
- Verstärkte Datenanalyse von Schulen mit transparentem Benchmarking.
- Transparente, öffentliche Darstellung des schulischen Profils und Erfolgs des Schulstandortes bei Bildungsstandards und standardisierter Reife- und Diplomprüfung.
- Entlastung der Eltern durch Anbieten von Lernmodulen in einer „Sommerschule“.
- Bestehende Sonderformen der Benotung (z.B. verbale Benotung) können zusätzlich geführt werden. Anmerkung: Problematisch ist aus clv-Sicht das Wort „zusätzlich“. In der Grundstufe 1 muss die Beurteilungsform jedenfalls eine autonome Entscheidung an jeder Volksschule bleiben!



Wege in der Begabungsförderung

Förderung durch **Beschleunigung** und **Vertiefung**



Begabungen fördern heißt Wissen und Fähigkeiten aufbauen und Persönlichkeit entwickeln

Unterricht als Ort der Begabungsförderung

Eine praxisnahe Handreichung zu Methoden der Begabungs- und Begabtenförderung

Täglich stehen Lehrpersonen vor der Herausforderung, Schüler/innen mit heterogenen Lernvoraussetzungen und Interessen optimal zu fördern und zu fordern. Dies verlangt nach individualisierenden und differenzierenden Arbeitsweisen. Auch besonders Begabte brauchen zu ihrer Entwicklung unterschiedliche Unterstützung: Einmal sticht eine einzelne Spitzenschülerin hervor, einmal wirken die schlaunen Buben aus der dritten Reihe unterfordert, gelegentlich scheint sich eine ganze Klasse in eine leistungsstarke und eine leistungsschwächere Hälfte zu teilen und ein andermal wäre es schön, den Stärken und Begabungen aller Schüler/innen des Standorts eine Bühne zu geben.

Ein fordernder und fördernder Unterricht, der echte Begabungsentfaltung ermöglicht, wird allen Schülerinnen und Schülern gerecht. Er kennzeichnet sich durch:

- **„Schüler/innen entdecken ihre Begabungen.“**
Begabungsfördernder Unterricht ermöglicht Schülerinnen/Schülern, die eigenen Interessen und Stärken zu entdecken und zu zeigen. Er lässt Schüler/innen ihre Interessensgebiete vertiefen und neue Wissensgebiete erschließen.
- **„Schüler/innen kennen ihre Stärken und Schwächen.“**
Begabungsfördernder Unterricht hilft Schülerinnen/Schülern, mit ihren persönlichen Potenzialen wertschätzend umzugehen – Stärken bewusst zu entfalten, Schwächen anzuerkennen bzw. durch Stärken zu kompensieren, aber auch einzuschätzen, wie viel an Zeit und Energie in den einzelnen Bereichen eingesetzt werden sollen.
- **„Schüler/innen entwickeln ihre Begabungen.“**
Begabung braucht Entwicklung und somit auch eine fördernde Lernumgebung sowie Selbststeuerung und Selbst-

verantwortung seitens der Lernenden. Eine begabungsfördernde Lernkultur wird die Lernenden auch im Hinblick auf diese Selbststeuerungskompetenzen fördern.

- **„Schüler/innen wachsen über sich selbst hinaus.“**
Begabungsfördernder Unterricht unterstützt das Vertrauen der Schüler/innen in sich selbst und ihre Fähigkeiten, so dass sie wagen, weiter zu gehen, ohne sich selbst zu überfordern.
- **„Schüler/innen stehen zu ihrer Leistung.“**
Begabungsfördernder Unterricht vermittelt eine positive Einstellung zu Leistung, die als ein Weg zu persönlicher Erfüllung gesehen wird. Einem Leistungsdruck im negativen Sinne wird entgegengearbeitet.

Die Methodensammlung **„Wege in der Begabungsförderung – Förderung durch Beschleunigung und Vertiefung“** des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) trägt diesen pädagogischen Her-



Foto: Fotolia



MMAG. DR. CLAUDIA RESCH
Geschäftsführerin des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung.

ausforderungen Rechnung: Sie bietet zahlreiche Anregungen und Unterlagen, wie Begabungsförderung im Schulalltag konkret umgesetzt werden kann. Folgende Methoden werden in der Sammlung beschrieben und mit Praxismaterial, das einerseits für die Unterrichtsvorbereitung und andererseits als Handouts für Schüler/innen verwendet werden kann, vervollständigt:

- Drehtürmodell
- Lernverträge
- (Stärken)Portfolio
- Forschendes Lernen
- Atelierbetrieb
- Stationenlernen
- Lerninseln
- Offene Aufgaben
- Peer Teaching
- Flexible Gruppierung
- Differenzierte Lernziele und Lernprodukte
- Formatives Assessment
- Begabungsfördernde Leistungsrückmeldung
- Vorzeitiges Einschulen und Überspringen
- Außerschulische Fördermaßnahmen: Schüler/innen an die Hochschulen, Kinderunis, Sommerakademien, Wettbewerbe & Olympiaden usw.
- Mentoring
- Coaching
- Tutoring
- Beratung

Die Methodensammlung finden Sie kostenlos unter www.oezbf.at/plakat. Die Printversion der „Wege in der Begabungsförderung“ können Sie gegen einen Druckkostenbeitrag von € 5 (zuzgl. Versandkosten) bestellen: info@oezbf.at.

Online wird das ÖZBF immer wieder neue Arbeitsunterlagen veröffentlichen – ein gelegentlicher Blick auf das interaktive Methodenplakat unter www.oezbf.at/plakat lohnt sich also. In Zukunft wollen wir verstärkt auch die Fachdidaktik einbinden und Anregungen zur Umsetzung der begabungsfördernden Methoden für einzelne Unterrichtsgegenstände geben. ■

MITGLIEDERBEFRAGUNG

ERSTE BEFRAGUNGSERGEBNISSE

*Gemeinsam
mehr erreichen.*



*Ihre Meinung
ist uns
wichtig!*

Ein erster Blick auf die Ergebnisse der Mitgliederbefragung im Rahmen des Projekts CLV.2025 zeigt, dass man mit dem Verein ausgesprochen zufrieden ist: über 90 Prozent der Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, geben an, dass sie sehr zufrieden (++) oder zufrieden (+) sind. Dass die Vereinsarbeit geschätzt wird, zeigt sich auch an einer weiteren Zahl: an die 80 Prozent der Befragten würden den CLV auf jeden Fall weiterempfehlen.

Alle CLV Mitglieder hatten Gelegenheit, sich an der Befragung zu beteiligen. Hierzu erhielten sie eine Einladung per E-Mail mit individuellem Zugangscode, durch den sie einmalig an der Online-Befragung teilnehmen können. Zusätzlich zur Mitgliederbefragung gab es eine gesonderte Befragung für Nichtmitglieder, die sich an den bildungspolitischen Fragen der Mitgliederbefragung orientierte. Die Befragung wurde von der Beratergruppe für Vereinsmanagement BVM (www.bvmberatung.net) durchgeführt, die der anonymen und objektiven Auswertung verpflichtet ist.

Hoher Rücklauf

„Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten. Eine solch umfangreiche Mitgliederbefragung hat Seltenheitswert, insbesondere im Lehrerbereich. Daher bin ich außerordentlich froh und zufrieden, dass sich so viele Mitglieder beteiligt haben. Fast 1200 Rückmeldungen, also fast 20 Prozent Rücklauf sind eine ausgezeichnete Quote, damit haben wir eine repräsentative Datengrundlage für unsere Schlussfolgerungen und für den

weiteren Prozess im Rahmen des Projekts CLV.2025 geschaffen“, meinte ein sichtlich zufriedener CLV Obmann Paul Kimberger. „Aus unserer Sicht ist das Ziel bei weitem überschritten worden. Die hohe Anzahl der Rückmeldungen versetzt uns in die Lage repräsentative Aussagen für die zukünftige Vereinsarbeit ableiten zu können. Das Ergebnis ist mehr als ein Stimmungsbild, man kann sehr klar erkennen, was die im Berufsleben stehenden Lehrkräfte bewegt“, erklärte der für die Befragung verantwortliche Projektleiter Dr. Andreas Kattnigg von der BVM.

Genauere Analyse folgt

Eine eingehende Analyse der Zahlen konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht durchgeführt werden. Diese Arbeit startet im März 2018 bei der ersten Präsidiumssitzung im Kalenderjahr und wird unterschiedliche Resonanzgruppen im CLV mit Sicherheit noch länger begleiten. Die Ergebnisse werden im Detail betrachtet und eingehend analysiert werden. Der Dialog zwischen den Mitgliedern und den Vereinsverantwortlichen wird auf diese Weise produktiv fortgesetzt. Für alle Beteiligten im weiteren Analyse- und Dis-

kussionsprozess ist es wichtig, eine solide, repräsentative Grundlage für kommende Entscheidungen zu haben. Die aus der Umfrage gewonnenen Erkenntnisse wird der CLV nutzen, um die Qualität seines Angebots zu steigern, um die Mitgliederbindung zu erhöhen und um sich in bildungspolitische Entscheidungen im Sinne seiner Mitglieder einzubringen.

Die wichtigste Botschaft, über die sich die Vereinsverantwortlichen natürlich sehr gefreut haben: Über 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beurteilen die Vereinsarbeit insgesamt positiv. Dazu Paul Kimberger: „Die große Zufriedenheit unserer Mitglieder mit unserer Arbeit zeigt deutlich, dass der CLV auf dem richtigen Weg ist. Wir lehnen uns aber jetzt nicht zurück, sondern werden die Daten eingehend analysieren, um die besten Lösungen für unsere Mitglieder zu erarbeiten.“

Teilnehmer und Rücklauf

Für die Befragung wurden 6.025 CLV-Mitglieder, die per E-Mail erreichbar waren, kontaktiert. 1161 Mitglieder nahmen die Gelegenheit wahr und beteiligten sich an der Befragung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 17,2 %. 59 % der Teilnehmer sind weiblich, 30 % männlich, 11 % gaben auf die Fragen nach dem Geschlecht keine Antwort. 44 % der Befragten waren zwischen 51 und 65 Jahre alt, die anderen Altersklassen waren folgendermaßen vertreten: 20 bis 35 Jahre: 17 %, 36 bis 50 Jahre: 24 %, 66 Jahre und älter: 6 %, 10 % machten keine Angabe zum Alter.

Der CLV in seiner Gesamtheit

Der Verein hat in seiner Gesamtheit eine äußerst positive Beurteilung erhalten: 93% der Mitglieder sind mit dem CLV insgesamt sehr zufrieden (51%) oder zufrieden (42%). Auch die Zukunftsfähigkeit des CLV wurde ausgesprochen hoch eingeschätzt: Fast 90% der Befragten geben an, dass sie die Zukunftsfähigkeit sehr hoch (53%) bis hoch (34%) einschätzen.

Weiterempfehlungsquote

Insgesamt erhält der CLV eine sehr gute Weiterempfehlungsquote. Fast 80 % der Mitglieder würden den Verein auf jeden Fall weiterempfehlen, nur 3 % können sich das nicht vorstellen.

Nutzung der Informationskanäle

Es ging bei der Befragung nicht nur um die Zufriedenheit, man wollten auch erfahren, welche Informationskanäle

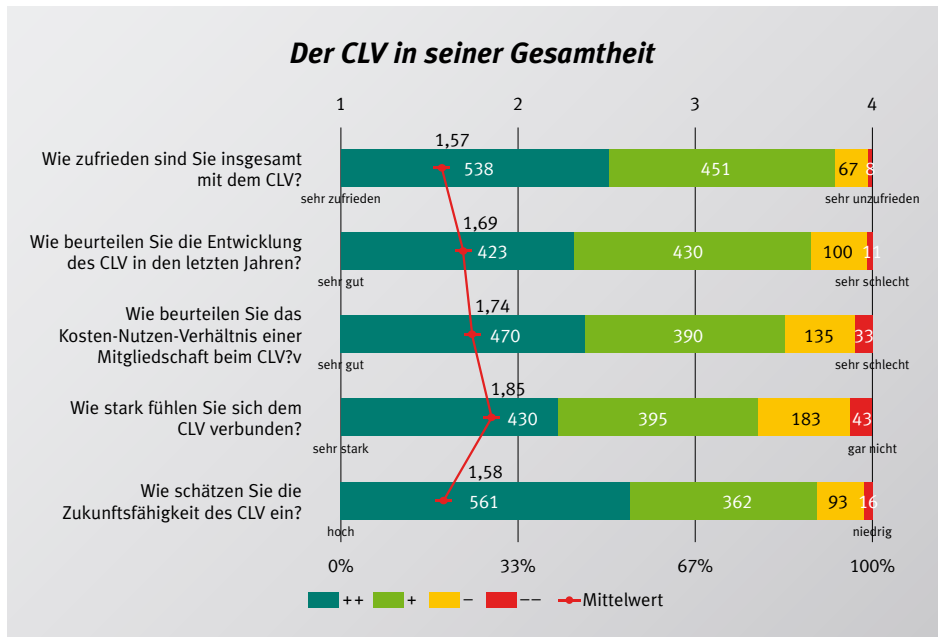


Abbildung 1: Gesamtheit (relative Häufigkeit, Mittelwerte)

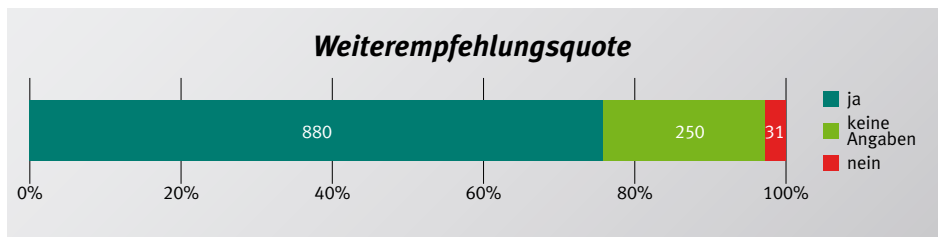


Abbildung 2: Weiterempfehlungsquote (absolute Häufigkeit)

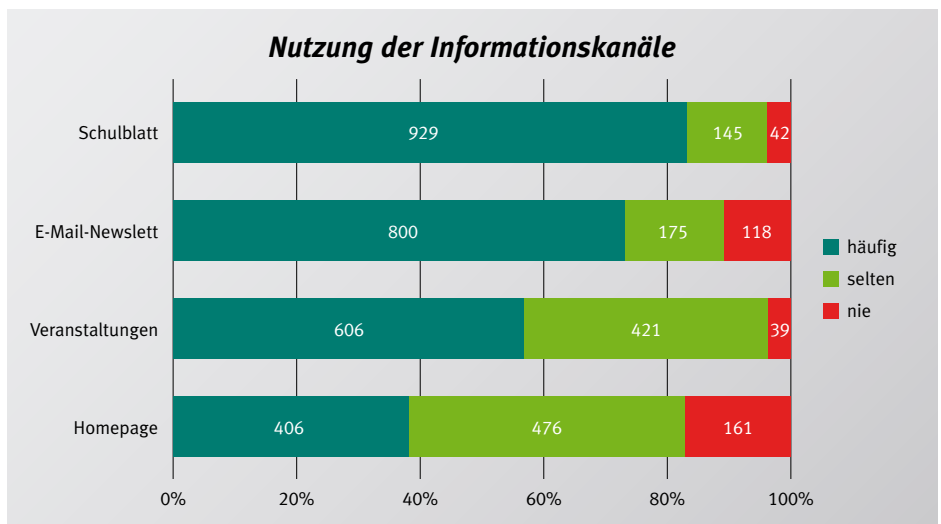


Abbildung 3: Informationskanäle (relative Häufigkeiten)

genutzt werden, um sich über Neuigkeiten zu informieren.

Das Schulblatt ist das wichtigste Informationsmedium des CLV für seine Mitglieder, aber auch der E-Mail-Newsletter und diverse Veranstaltungen sind häufig genutzte Informationsquellen. Die CLV Homepage wird laut Befragung von den Mitgliedern nicht so oft als Informations-

quelle genutzt. Innerhalb der Informationskanäle weist das Schulblatt den höchsten Zufriedenheitswert auf, der Mittelwert liegt hier bei 1,3, was ein ausgezeichnetes Ergebnis für die Vereinszeitung bedeutet.

Die weiteren Ergebnisse der Mitgliederbefragung werden im nächsten Schulblatt vorgestellt.

CLV Partnerkonferenz

STRONGER TOGETHER

Oktober 2017, SPA Hotel Bründl, Bad Leonfelden

Aufgrund der Neustrukturierung seiner Organisationsstruktur lud der CLV Ende Oktober 2017 im Rahmen seiner Partnerkonferenz zum ersten Mal verschiedene strategische Partner aus dem Landesschulrat, aus der LKUF, aus der Schulaufsicht und aus den Pädagogischen Hochschulen zum bildungspolitischen Gedankenaustausch ins SPA Hotel Bründl in Bad Leonfelden ein.

Auf dem Programm standen neben einem Überblick über die Vereinsarbeit und -entwicklung im Rahmen des Projekts CLV.2025 mehrere Vorträge zur Thematik „Digitale Bildung“, bei denen Teilnehmer tiefer in die Materie eintauchen konnten.

Selbstredend diente die Partnerkonferenz auch als hervorragende Networking-

Plattform, bei der jede freie Minute zum intensiven Erfahrungsaustausch genutzt wurde. Abends gab es dann im Rahmen eines Oktoberfests genügend Raum für ein gemütliches Beisammensein und anregende Gespräche.

Der CLV als Gastgeber und die teilnehmenden Gäste waren sich einig: eine gelungene Veranstaltung bei rundum guter Stimmung, eine sympathische kollegiale Atmosphäre, die insbesondere dazu beigetragen hat, die Anliegen der oberösterreichischen Lehrerinnen und Lehrer stärker in den Fokus des Interesses zu bringen. Summa summarum war diese erste Partnerkonferenz eine sehr gelungene Veranstaltung und der Auftakt zu einer neuen Veranstaltungsreihe. ■



Stefan Pirc und Barbara Igler lernen digital



v. r.: Rektor Dr. Franz Keplinger, VR Dr. Alfred Klampfer und VR Mag.^a Berta Leeb



PSI RR Notburga Astleitner und LSI HR Dr.ⁱⁿ Heidemarie Blaimschein



O'zapft is': Michael Weber, LO Johanna Müller und LKUF-Direktor Albert Arzt



Vortrag: Ausflug in digitale Schulwelten



Das Junglehrerteam beim Wettnageln



v.l.: ZA-Vorsitzender Dietmar Stütz, LSI HR Franz Payrhuber, Irene Daichendt und Michael Andexlinger



Christa Dumhart, Ernst Steininger und PSI RR Renate Scheuchenegger



Jahr der digitalen Bildung

Foto: Fotolia

Die rasante Entwicklung und Ausweitung der Digitalisierung verlangt eine Integration in die Bildungslandschaft und in die Bildungsinstitutionen. Kinder und Jugendliche müssen die Möglichkeit erhalten, einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien und der Digitalisierung zu erlernen. Klar ist, dass das ‚WWW‘ heutzutage genauso wichtig ist wie das ‚ABC‘. Es hat aber noch nicht denselben Stellenwert im Klassenzimmer. Bei den Schülerinnen und Schülern ist die Digitalisierung schon längst angekommen. Jetzt müssen wir sie in die Schulen bringen. Dazu braucht es nicht nur die technische Ausstattung, sondern auch das Know-How mit dieser umzugehen. Deshalb sind Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Pädagoginnen und Pädagogen im Rahmen des Jahres der Digitalisierung ein wichtiger Bestandteil.

Schutz vor Mobbing

Die Initiative „Gewalt – Schule – Medien“ wurde etwa bereits im Jahr 2010 gestartet und bietet Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig Weiterbildungsangebote zu Themen wie den Umgang mit „Fake News“ oder zum Schutz vor Mobbing im Netz an. Natürlich braucht es neben den pädagogischen Ansätzen auch die notwendigen technischen Voraussetzungen.

Begabtenförderung

Auch der Verein „Talente OÖ nimmt sich diesen technischen Themen an. So haben der Verein Talente OÖ und Fabasoft 2017 erstmals das „Fabasoft Robotics Camp“ veranstaltet. 40 Teenagern im Alter zwi-

schen 10 und 14 Jahren wurden die Themen Technik, Informatik und Programmierung spielerisch nähergebracht, um sie frühzeitig für eine spätere technische Berufsausbildung zu interessieren. Schwerpunkt des Camps war das Coding und der Bau von Robotern, die unter Anleitung von Pädagogen programmiert werden. Das Angebot war binnen weniger Stunden ausgebucht. Ich bin von der Initiative überzeugt: Kein Talent darf verloren gehen, denn die oberösterreichische Wirt-

schaft und unser Wohlstand sind hochgradig von Innovationsleistungen abhängig. Wir müssen die Potenziale und Talente der jungen Menschen frühzeitig erkennen und in die Weiterentwicklung investieren. Dem Land Oberösterreich ist die Begabtenförderung ein besonderes Anliegen.

OÖ Schulnetzwerk

Darüber hinaus hat das Land Oberösterreich eine eigene Arbeitsgruppe für die Erstellung einer Agenda für Oberösterreich zur digitalen Bildung nominiert, die aus Mitgliedern des Landes Oberösterreich, des LSR für OÖ sowie des Netzwerks RECC Informatik und Digitale Medien besteht. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde die Digitale Agenda für Oberösterreich im März 2017 präsentiert. Eine wesentliche Säule ist das OÖ Schulnetzwerk, in dem seit 1998 im Auftrag der Landesregierung

von OÖ seitens der Education Group ein Netzwerk oberösterreichischer Schulen aufgebaut und betrieben wird.

Agenda OÖ

Das Jahr der digitalen Bildung ist eine Maßnahme aus der „Agenda OÖ - Digitale Bildung“, die im März 2017 von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer präsentiert wurde und von mir als Bildungsreferentin fortgesetzt wird. Im Schwerpunktjahr „Jahr der digitalen Bildung“ werden Maßnahmen, die in der mittelfristigen Zielsetzung und Umsetzung der Agenda OÖ genannt werden, gestartet. Ziel des Schwerpunktjahres ist es, zu signalisieren, dass digitale Bildung kein Bereich ist, in dem sich einige wenige Schulstandorte spezialisieren, sondern dass eine Auseinandersetzung mit diesem Thema in allen Schulen erforderlich ist. Dazu werden im Schuljahr 2017/18 Vorträge, Veranstaltungen sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler, aber auch Pädagoginnen und Pädagogen angeboten. Die Mitgliedsinstitutionen des RECC Informatik und digitale Medien (LSR OÖ, PH OÖ, PH der Diözese Linz, FH OÖ, JKU, Education Group) haben sich mit ihrer jeweiligen Expertise an der Umsetzung eingebracht, ein Jahresprogramm definiert und konkrete Aktionen und Anregungen für die Schulen gesetzt. ■



Bildungs-Landesrätin
Mag.^a Christine Haberlander

Stimmt die Richtung?

Es lebt sich auch ohne Religion ganz gut, ohne Sonntagsgottesdienst sowieso, und was gut und was schlecht ist, weiß ich auch ohne Gott.

Es lebt sich auch ohne Musik ganz gut, zumindest ohne Staatsoper, und was mir gefällt und was nicht, braucht mir niemand vorzubeten.

Es lebt sich auch ohne Mathematik ganz gut, ohne Bruchrechnung jedenfalls, und was ich brauche und was nicht, das zeigt mir ohnehin die Praxis oder sagt mir der Taschenrechner.

Es lebt sich auch ohne Literatur ganz gut, zumindest ohne Lyrik, und womit ich meine Zeit verbringe, das ist meine Sache.

Wie lebt es sich also in solchen Zeiten? – Vielfach gar nicht so schlecht! Das wird man ohne ironischen Unterton zugeben müssen. Denn viele Lebensentwürfe, denen wir begegnen, zeigen es. Und unsere Schule ist ein Spiegel davon.

Angesichts der vielfältigen Erwartungen, der großen Themen sowie der Fülle an Fragen und möglichen Antworten ist die Sehnsucht nach (mehr) Ordnung gut verständlich. Im Lärm rundum wuchert der

Wunsch nach Ruhe. Im Getöse erscheint selbst die Musik als Störfaktor. Dass alles berechnet und kalkuliert wird, vergällt einem die Mathematik und die überbordende Informationsflut die Literatur.

Und dann kommen da auch noch die Kirchen und Religionen mit ihren Ansprüchen und Wünschen, sie verkomplizieren die Schulorganisation und sorgen für reichlich Diskussionsstoff: von den Kreuzen in den Klassenzimmern über das Kopftuch bis hin zur Frage möglicher Radikalisierung. Mit inhaltlichen Klärungen ist es da nicht getan, es geht ja – verbunden mit ihnen – auch um soziale Fragen und die Gestaltung eines guten Miteinanders.

Stimmt die Richtung?

Der Überfluss und die Komplexität sind zum Problem geworden. Auch in der Schule. Der Ruf, die Lehrpläne oder gar die Schule zu entrümpeln, erschallt dann mit großer Regelmäßigkeit.

Dass hier etwas entrümpelt werden soll, tut mir in der Seele weh, denn ich fürchte, auch Wertvolles, Unscheinbares, wenig Beachtetes, manches Leise und kaum Ertragreiche, das

» Wer nur den Stoff reduziert oder ein Unterrichtsfach streicht, wird nichts gewinnen. «



PROF. MAG. FRANZ ASANGER
Direktor des Schulamtes der Diözese Linz

aber aus guten Gründen seinen Platz in der Schule gefunden hat, könnte auf dem Altar der Moderne geopfert werden und schließlich auf dem Müll landen.

Da frage ich mich, ob die Richtung stimmt. Hilft es uns weiter zu reduzieren, oder wäre nicht ein grundsätzliches Umdenken hilfreicher? In der Schule ist es wie mit dem Abnehmen: Wer glaubt, er würde dadurch sein Gewicht reduzieren können, dass er weniger isst, scheitert meist, wenngleich diese Überlegung in sich

logisch und schlüssig ist. Abnehmen wird längerfristig nur, wer seinen Lebensstil ändert. Weniger Gewicht ist ja kein Wert an sich, sondern die Gesundheit, die es zu fördern gilt.

Schulisch gesprochen: Wer nur den Stoff reduziert oder ein Unterrichtsfach streicht, wird nichts gewinnen. Wer nur die Bruchrechnung auslässt, nicht aber die Freude an der Mathematik weckt, wird auch an den Grundrechnungsarten keine Freude finden. Wer in der Musik nur auf Songs setzt, die man in den Charts hört, und meint, mit populistischem Anbietern ließe sich die Klassik retten, wird längerfristig Schiffbruch erleiden.

Oder anders gesagt: Es kommt nicht darauf an, wie viel wir machen, sondern darauf, ob wir bei dem, was wir tun, in die Tiefe gehen. Die Qualität von Schule entscheidet sich nicht an der Fülle, sondern an der Tiefe.

**Individuell wohnen.
Individuell finanzieren.**

Die Oberbank plant die Finanzierung, die zu Ihnen passt.

Oberbank
3 Banken Gruppe

Oberbank. Nicht wie jede Bank.

Das sind wir

CLV Seniorinnen im Bezirk Eferding

Vor 3 Jahren habe ich die CLV-Seniorinnen im Bezirk Eferding von Hans Baminger übernommen. Seither war ich mit zwei Reisegruppen in Barcelona, mit einer Reisegruppe im Piemont und im Juni 2018 geht die Reise ins Basenland. Die Reisen sind aber nur ein Teil des Angebotes.

Unsere Aktivitäten der letzten drei Jahre im Überblick:

- Ingrid und Max Neundlinger, zwei exzellente Wienkenner, haben uns Einblick in ein Wien gezeigt, wie man es sonst wohl kaum sieht.

- Vortrag über Ecuadorreise
- Rittergeschichten auf der Schauburg mit Kollegin Sigrid Leeb
- Herbstwanderung
- Musikrundgang durchs jüdische und „braune“ Linz
- Führung im Linzer Limonikeller
- Führung in der Bruckner-Uni mit anschließendem Konzertbesuch
- Geselliges Entenessen
- Eisstockschießen – organisiert vom Kollegen Peter Ruprechtsberger

Ich möchte das Angebot nicht im Einmannbetrieb erstellen und bin daher sehr froh,



Paul Huemer

wenn Vorschläge von den Kolleginnen und Kollegen kommen.

Wichtig erscheint es mir, dass die Mitglieder auch im Ruhestand merken, dass es den CLV gibt. Das Angebot soll eine Bereicherung sein und vor allem auch die Möglichkeit bieten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen und alte Freundschaften zu pflegen.

Paul Huemer

Kontakt:

pa.huemer@aon.at oder 0664/3515297 ■



Barcelonareise 1



Piemontreise



Barcelonareise 2



Nach dem Entenessen



Schulausflug.at

Die Ideensammlung für Ihre Schulveranstaltungen



Spaß und Teamgeist standen im Mittelpunkt

CLV-Volleyballturnier 2017

Nachdem sich die Sporthalle im Georg von Peuerbach Gymnasium in den letzten Jahren als optimaler Austragungsort erwiesen hat, fand das CLV-Volleyballturnier auch heuer wieder dort statt.

10 Mannschaften nahmen am Turnier teil. Für die Zusammensetzung der Mannschaften galten folgende Bedingungen: Mindestens drei Frauen mussten am Spielfeld sein, es durften nur Lehrkräfte spielen und es durften keine Meisterschaftsspieler/innen teilnehmen.

Der von Turnierleiter Dir. NMS OSR Alois Schlattner vorgegebene Turniermodus war Garant dafür, dass es zu sehr ausgeglichenen und spannenden Spielen kam. Den Turniersieg konnte sich auch heuer wieder das Team „Bierball“ aus Rainbach holen. Es besiegte im Finale das Team „Woi-Seckl“ aus Langenstein.

Die Siegerehrung fand noch in der Sporthalle statt. Das anschließende gemütliche Beisammensein bot ausreichend Gelegenheit, sich über die Gründe des (Miss-)Erfolgs auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und schulische Themen zu diskutieren. Über eines waren sich aber alle Teams einig: Nächstes Jahr wieder!

ERGEBNIS

1. Bierball (Rainbach)
2. Woi-Seckl (Langenstein)
3. CLV-Junglehrerteam
4. D'Mühlviertler
5. Der Bodenleger und die 5 Pfosten (Marchtrenk)
6. NMS Hellmonsödt
7. NMS Timelkam
8. NMS Sattledt
9. Salzkammergut
10. NMS Niederwaldkirchen

Der CLV bedankt sich bei allen teilnehmenden Mannschaften und allen Helfern, besonders bei Turnierleiter Alois Schlattner, für die Unterstützung. Als Termin für das nächste Turnier wurde der 28. November 2018 festgelegt. Der CLV hofft wiederum auf eine zahlreiche Teilnahme und tolle sportliche Wettkämpfe.

Nächstes Turnier – 28.11.2018 – Termin jetzt schon vormerken! ■



Organisator Alois Schlattner und das Team „Bierball“ aus Rainbach

CLV Golfturnier 2018

Samstag, 26. Mai 2018

Golfclub Maria Theresia

4680 Haag am Hausruck, Letten 5

Zählwettbewerb über 18 Loch / nach Stableford, HCP-wirksam
Nenngeld: € 40,-

Teilnahmeberechtigt sind aktive und im Ruhestand befindliche Lehrer/innen aus Oberösterreich und Gäste, Amateure, die Mitglied des ÖGV sind und über eine vom Heimatclub bestätigte Stammvorgabe von – 45 verfügen.

Anfragen und Informationen:

Wolfgang Baumgartner
0699 10 55 55 88

Walter Utz
0664 240 15 46

Nennungen:

Telefon 077 32 / 39 44
E-Mail: gcmariatheresia@golf.at
<http://www.gcmariatheresia.at>

Nennschluss:

25. Mai 2018, 12.00 Uhr



CLV Spendenaktion 2017 Gemeinsam für den guten Zweck

Die Junglehrerververtretung des CLV Oberösterreich ist überwältigt von Eurer Unterstützung für Felix. Durch die Sammlung bei der CLV Delegiertentagung, Generalversammlung, Überweisungen auf unser Konto und die großzügige Unterstützung vieler Privatspender des Krone Christkinds, haben wir unser Ziel erreicht und konnten für Felix die nötige Sehhilfe anschaffen.

Felix ist begeistert, seine Familie sehr dankbar und wir überglücklich, dass durch Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Projekt umgesetzt werden konnte. Es war ein Weihnachten, wie es sein soll!

Die Spendenaktion für Felix war ein voller Erfolg

Vielen herzlichen Dank für Eure Unterstützung!



CHRISTOPH WALLNER
CLV-Landesjunglehrervertreter



CLV-Junglehrer/innen Herbsttagung 2017

Die heurige CLV-Herbsttagung der Junglehrer/innen hat vom 10. – 11. November 2017 im Hotel Sperlhof, Windischgarsten, stattgefunden! Über 30 Junglehrerinnen und Junglehrer aus Oberösterreich, Salzburg und Wien bekamen im Rahmen der Tagung einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse aus der Junglehrerarbeit, Bildungspolitik, Gewerkschaft und Personalvertretung.

Michael Weber, Personalvertreter und Mitglied der GÖD-Bundesleitung, hat uns in diesem Rahmen über den aktuellen Ist-Stand und die neuesten Entwicklungen im Bereich der Gewerkschaft informiert. Elisabeth Maurer, Bundesvorsitzende der Christlichen Leh-

rerenschaft Österreichs (CLÖ), informierte in ihrem Vortrag über die aktuellen Tätigkeiten der einzelnen christlichen und katholischen Landeslehrervereine in Österreich. Am Samstag gab uns Mag. Berta Leeb, Vizerektorin der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, im Rahmen dieser Junglehrer/innen – Tagung einen detaillierten Einblick in die Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU im „Cluster Mitte“.

An diesem Wochenende wurde Theresa Schmidhuber, Landesjunglehrer-Stellvertreterin, in einem feierlichen Rahmen verabschiedet! Als CLV-Landesjunglehrervertreter bedanke ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bei Theresa für ihre jahrelange erfolgreiche Tätigkeit als Junglehrervertreterin und wünsche ihr auf ihrem privaten sowie beruflichen Weg alles Gute. Neue Landesjunglehrer-



Junglehrervertreter/innen aus den öö. Bezirken

vertreter-Stellvertreterin wurde Melanie Birner, die bereits seit einiger Zeit die Junglehrer-Sektion im Landesleitungsteam sehr intensiv unterstützt.

Ebenfalls fand im Rahmen der Tagung ein reger Gedanken- und Ideenaustausch hinsichtlich neuer Forderungen der Junglehrerververtretung an die neue Regierung statt. Die zukunftsorientierte Entwicklung der (ober)österreichischen Bildungslandschaft wird weiterhin mit vollem Einsatz durch uns Gestaltung finden. Denn nur mit uns können Visionen über eine moderne Schule von morgen realisiert werden!

**Die CLV Junglehrerververtretung
verlässlich – kompetent –
zukunftsorientiert**



Christoph Wallner und Melanie Birner

OÖ. LANDESAUSSTELLUNG 2018

DIE RÜCKKEHR DER LEGION

RÖMISCHES ERBE IN OBERÖSTERREICH



ENNS
SCHLÖGEN
OBERRANNA

27. APR. BIS
4. NOV. 2018

www.landesausstellung.at

Das haben wir vor...

Werkunterricht ist oft ein gefürchtetes Fach für viele literarische Lehrer.

Gab es früher eine umfassende Ausbildung, so ist es heute nur noch ein Hineinschnuppern in diverse Fertigkeiten.

Viele literarische Lehrer konzentrieren sich bei der Vorbereitung ihres Unterrichts auf die Hauptgegenstände und sehen den Werkunterricht eher als Belastung. Jede Werkstunde bedarf einer genauen Planung, Materialbesorgung und Kreativität. Für viele wirkt das abschreckend und das Fach bekommt einen bitteren Beigeschmack.

Zeitmangel, große Gruppengrößen in der VS, mangelnde Ausstattung sind nur einige Steine die einem in den Weg gelegt werden. Dies muss aber nicht so sein!

Darum planen die Bezirksvertreterinnen für Werkerziehung Wels – Land, Dämon Andrea und Reitner Raphaela verschiede-

ne Workshops zu denen sie vorwiegend literarische LehrerInnen einladen.

Gemeinsam werden wir Techniken erlernen und Werkstücke erstellen. Zudem bekommt jeder Teilnehmer ein Skriptum mit Ideensammlungen.

Der erste Workshop findet am Donnerstag, den 15.02.2018 in der VS2 Marchtrenk statt. Die weiteren Termine werden auf der CLV Homepage (www.clv.at) zeitgerecht bekannt gegeben.

Themen:

- Geräte- und Werkzeugkunde , Arbeiten mit der Laubsäge
- Das Strickbrett – Herstellung und Umgang
- Arbeiten mit Ton (2 Termine) ■

Andrea Dämon & Raphaela Reitner



Kreative Werkstücke

Neue Führungspositionen besetzt

Bei der ersten Präsidiumssitzung unter der Leitung des neu gewählten Landesobmanns, Paul Kimberger, wurden die aufgrund des Obmannwechsels frei gewordenen Führungspositionen im CLV OÖ besetzt. Herzliche Gratulation an LSI Werner Schlögelhofer zur Wahl zum Landesobmannstv., Michael Weber zur Wahl zum Generalsekretär und Stefan Pirc zur Wahl zum Vorsitzenden der Obleutekonferenz.



v.l. Albert Arzt, Werner Schlögelhofer, Michael Weber, Johanna Müller, Paul Kimberger, Stefan Pirc



Herzliche Gratulationen zum 103. Geburtstag für Emma Martin gab es von Petra Prashesaits, Andrea Hager und Armin Herrmüller.

Unglaubliche 103 Jahre

Am 13. Dezember 2017 fand in Mattighofen die Weihnachtsfeier des CLV-Braunau statt. In diesem Rahmen wurden die langjährigen Mitglieder geehrt. Ein besonderer Gast war Frau Emma Martin, die mit Ihrer Begleitung, Frau Beate Mösenbichler, an der Feier teilnahm. Sie ist 60 Jahre Mitglied im CLV OÖ. Bemerkenswert ist, dass Frau Martin schon 103 Jahre alt ist und noch täglich die Kirche besucht.

Erika Merta. Eine Frau, ein Wort.

Erika Merta leitet gemeinsam mit Karl Kammerer die Sektion Berufsschule im CLV. Sie hat unseren SCHULBLATT-FRAGEBOGEN ausgefüllt und ermöglicht uns dadurch die Leiterin der Sektion Berufsschule genauer kennenzulernen. Hier ihre ganz persönlichen Antworten:

*Als ich klein war, wollte ich: ...
Bäuerin werden*

*Meine Eltern durften nicht wissen, dass: ...
ich immer erst in den frühen Morgenstunden heimgekommen bin. Um das zu verheimlichen, musste ich durchs Badfenster klettern.*

*Als Schüler/in war ich gut in: ...
Turnen und Mathematik*

*Heute bin ich gut darin: ...
andere für etwas zu begeistern.*

*Das hat mich in der Schule am meisten genervt: ...
Stricken im Handarbeitsunterricht.*

*Das hat mir an der Schule am besten gefallen: ...
Der Spaß in den Pausen und die Geschichten der Lehrkräfte.*

*Eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer ist für mich: ...
authentisch, fair und humorvoll.*

*In meinem Leben will ich noch: ...
das Neujahrskonzert in Wien besuchen.*

*Mein Lieblingsbildungsort ist: ...
meine Schule mit Blick auf den Traunstein.*

*Was war das schönste Schulerlebnis?
Als mich zu meinem Geburtstag meine Lehrerin im Internat um Mitternacht aufgeweckt und mich mit Süßigkeiten überrascht hat.*

*Die duale Berufsausbildung ...
ist ein Erfolgs- und Zukunftsmodell.*

*Als Ausgleich zu meiner Arbeit: ...
unternehme ich gerne Berg- und Radtouren mit meiner Familie.*

*Was zeichnet Erika Merta als Leiterin der Sektion Berufsschule aus? ...
Eine Frau ein Wort, Teamfähigkeit und Organisationstalent.*

*Meine Kollegen/Freunde sagen von mir, dass: ...
ich eine lebensfrohe Netzwerkerin mit viel Humor bin.*

Erika Merta, MBA BEd ist Lehrerin an der Berufsschule Altmünster, wo sie Fachgegenstände wie Getränk Kunde und Ernährungslehre unterrichtet. Sie ist Schriftführerin im Zentralausschuss für Berufsschullehrer/innen. Neben vielen Aktivitäten im CLV teilt sie privat gerne ihre Leidenschaft für Käse, Wein und Bier mit ihren Freunden in geselligen Runden.

Sektionstag der Berufsschulen am 29. November 2017

Über 400 KollegInnen folgten der Einladung zum CLV-Sektionstag der Berufsschulen und erlebten einen ereignisreichen, informativen und humoristischen Nachmittag.

Den Grußworten unserer Ehrengäste, allen voran unserem neuen CLV-Landesobmann Paul Kimberger sowie Landtagsabgeordneten Peter Csar und ZA-Vorsitzender Judith Roth, wurde mit großem Interesse gelauscht. Die Sektionsleitung berichtete über abgelaufene sowie kommende Projekte und bedankte sich bei allen Anwesenden für ihre Treue und wertvolle Arbeit für den CLV. Besonders gewürdigt wurde die Tatsache, dass unsere Mitglieder die tragenden Säulen unseres Christlichen Lehrervereins sind. Gabi Luschnner sorgte mit ihren Betrachtungen für Adventsstimmung.

Der absolute Höhepunkt waren die Ausführungen unseres Hauptreferenten Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger. In seinem Vortrag über Talentscouting in der Schule spannte er den Bogen von der Weltwirtschaft, über Politik hin zu den derzeitigen und zukünftigen Anforderungen an unsere Schulen.

„Unser einziges Kapital ist Bildung. Wenn wir davon ausgehen, dass es zwei Zukunften gibt – eine vorhersehbare und eine unvorhersehbare – so lässt sich daraus ableiten, dass zur Bewältigung unserer zukünftigen Herausforderungen auch zwei Arten von Bildung notwendig sind: eine gerichtete und eine ungerichtete Bildung. Gerichtete Bildung gibt uns Sicherheit für das, was uns tatsächlich erwarten wird (Security). Ungerichtete Bildung erfordert Flexibilität (Flexibility) und



Die glücklichen Gewinner samt Sponsoren und Leitung

soll uns jene Fertigkeiten vermitteln, die uns in die Lage versetzen, die unbekannt zukünftigen Herausforderungen zu meistern. Beides zusammen nennt sich Flexicurity.“ In seinen Ausführungen zeichnete Dr. Hengstschläger auch ein Sittenbild der heimischen (Un-) Bildungspolitik, gespickt mit kabarettistischen Zügen, wodurch er das Publikum einerseits zum Lachen brachte, aber auch viele nachdenkliche Momente auslöste. In seinem Schlussplädoyer fordert Dr. Hengstschläger die Zuhörerschaft auf, mutig und ohne Zukunftsangst den kommenden Herausforderungen entgegenzutreten.

Im Anschluss gab es 2 Hotelgutscheine (ÖBV bzw. Hotel Bründl) und eine Jahresvignette (HYPO Oberösterreich) zu gewinnen. Nach dem offiziellen Ende unserer Veranstaltung ließen die BesucherInnen den Abend bei Getränken und einer kleinen Jause gemütlich ausklingen.

Wir danken allen für ihr Kommen und freuen uns auf ein Wiedersehen. ■

Karl Kammerer



Univ. Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger in Aktion

Friedensprojekt EU: Welser Berufsschule in Brüssel

22 Pharmazeutisch-kaufmännische Assistentinnen der kaufmännischen Berufsschule Wels 3 verbrachten im Rahmen des Projektes Europa.gemeinsam drei Tage in Brüssel. Dort besuchte man mehrere Institutionen der EU. Die EU-Abgeordneten Othmar Karas und Evelyn Regner sowie Werner Faymann nahmen sich Zeit für Gespräche.

Dass die EU ein Friedensprojekt ist, wurde beim Besuch des Flanders Fields Museums in Ypern besonders deutlich: Im 1. Weltkrieg verloren dort mehr als eine

halbe Million Soldaten ihr Leben, heute noch gibt es zahlreiche Soldatenfriedhöfe. Die Länder, die sich damals bekämpften, sind jetzt friedlich in der EU vereint.

Das Projekt beinhaltete auch einen Wettbewerb für Kurzfilme, die Jugendliche aus ganz Österreich mit ihren Smartphones in Brüssel erstellten. Zum Abschluss gestaltete das Wiener Okto TV eine professionelle, fernsehtaugliche Dokumentation (Facebook-Gruppe „Europa.gemeinsam“). ■

Wolfgang Federmair, Berufsschule Wels 3



SchülerInnen im Europaparlament

Dienstrechts ABC – online Intranet für CLV Mitglieder



Nach einem Relaunch ist das beliebte „ABC des Dienst- und Besoldungsrechts“ online über die CLV Homepage abrufbar. Der CLV möchte damit den Servicegedanken für seine Mitglieder weiter intensivieren.

Über eine Anmeldemaske auf der CLV Homepage – www.clv.at – können sich alle Mitglieder für diesen Intranetbereich registrieren und den Zugang freischalten lassen.

Über Ihre Mailadresse und ein Passwort, das Sie von uns bekommen, haben Sie Zugang zu diesem Bereich der Homepage!

Dieses Service ist exklusiv für alle CLV Mitglieder!



Oö. Landes-Jugendhaus • Hinterstoder

EDTBAUERNALM

- für Kinder- & Jugendgruppen
- Schulen (Projekt-, Sport-, Musik- und Schikurswochen)
- gemeinnützige Vereine
- Kunstrasen-Sportplatz
- Naturholz-Spielplatz
- Fitnessraum & Sauna
- Lagerfeuerstelle
- Mehrzwecksaal 150m²
- Mountainbike Verleih...

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

80 Betten
GANZJÄHRIG
GEÖFFNET

pyhrn-priel

Kontakt: Hutterer Böden 3 | A-4573 Hinterstoder | (+43 7564) 5269 | jh-hinterstoder.post@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at/thema/landes-jugendhaeuser

DIE NEUE SONDERAUSSTELLUNG ABENTEUER INFORMATIK



Das einzigartige **MITMACH-MUSEUM** FÜR NATURWISSENSCHAFT & TECHNIK

Mitten in WELS!

NEUE WORKSHOPVIELFALT :

- Gamebased learning mit dem „Bee-Bot“**
„Denken lernen - Probleme lösen“
Altersempfehlung: 1.-4. Schulstufe (VS)
- Ich sehe was, was du nicht siehst**
Experimentieren mit Licht, Linsen und Farben
Altersempfehlung: 2.-5. Schulstufe
- LEGO® MINDSTORMS® Robotik**
Dieses Modul vermittelt, dass Bewegungsabläufe aus vielen verschiedenen Schritten bestehen.
Altersempfehlung: 5. bis 8. Schulstufe

Infos und Uhrzeiten unter www.welios.at



Exklusives Angebot für Lehrerinnen und Lehrer

MEIN OBER-ÖSTERREICH. MEIN KONTO.



Exklusives Konto um nur **€ 5,- pro Monat***

Als Bank des Landes ist die HYPO Oberösterreich für ihre Kundinnen und Kunden ein verlässlicher regionaler Partner. Und das seit mehr als 125 Jahren. Wenn auch Sie zu Österreichs bestbewerteter Universalbank wechseln wollen, sind Sie herzlich willkommen. **Mehr Informationen erhalten Sie in allen Filialen der HYPO Oberösterreich, Tel. 0732 / 76 39 DW 54452, vertrieb@hypo-ooe.at**



www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.

* Exklusives Angebot für Öffentlich Bedienstete sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der landeseigenen Unternehmen (Mehrheitseigentum Land Oberösterreich). Kontoprodukt befristet auf 2 Jahre ab Kontoabschluss.

Gelingende Beziehungsgestaltung im Rahmen der Neuen Autorität

IN: Neue Autorität macht Schule

Zum Inhalt:

Als Psychologin und Pädagogin beschäftigt sich die Autorin seit geraumer Zeit mit Kindern und Jugendlichen, die Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Bereich haben. Dies äußert sich unter anderem auch dadurch, dass es den Betroffenen schwer fällt, Beziehungen einzugehen, Vertrauen zu fassen und sich auf andere einzulassen. All diese Aspekte sind jedoch für die Entwicklung, das Lernen und damit für einen positiven Schulerfolg von großer Bedeutung.

Im Buchbeitrag werden wichtige theoretische Konstrukte wie beispielsweise das Bindungsmuster, feinfühliges Verhalten, Holding und Containing knapp erläutert und im Kontext Schule beleuchtet. In Anlehnung an die Resilienzforschungen

von Emmy Werner wird die Bedeutung der Lehrkraft als Bezugsperson für Schülerinnen und Schüler hervorgehoben und es wird dargestellt, wie sich Beziehung und Handeln im Schulalltag positiv auswirken.

Die Beziehungsgestaltung zwischen Pädagog*innen und Schüler*innen wird dabei in das Konzept der Neuen Autorität nach Haim Omer eingebettet. Dieses Konzept gilt als ausgezeichnete Möglichkeit um Herausforderungen im schulischen Alltag zu begegnen, stärkt Lehrkräfte und macht sie wieder handlungsfähig.

Anhand von einzelnen Schritten stellt die Autorin dar, wie den Herausforderungen im schulischen Alltag begegnet werden kann, sodass es gelingt Machtkämpfe zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen



MAG. KARIN SCHMIDBERGER, BED
Klinische & Gesundheitspsychologin
Trainerin, Supervisorin
& Coach

zu vermeiden, aus der (pädagogischen) Ohnmachtsfalle auszusteigen, zu handeln und Beziehungen aufrecht zu erhalten sowie Beziehungsgesten zu gestalten.

Unterstützungsnetzwerk

Für die Analyse des gezeigten Verhaltens von Kindern und Jugendlichen sowie die Ermittlung des individuellen „no-go-Verhaltens“ wird beispielsweise die Körbeübung in Anlehnung an Ross Green empfohlen und hier vor allem die besondere Bedeutung des „Ressourcenkorbes“ im Wiedergutmachungsprozess und für die Gestaltung von Beziehungsgesten hervorgehoben. Und um wichtige Personen für den Aufbau von Unterstützungsnetzwerken zu finden, bedient sich Schmidberger des Mehrebenenmodells von Bronfenbrenner. Sie leitet dazu an, unterschiedliche Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler nach jenen Personen zu „durchforsten“, die etwas Positives zur Unterstützung und Stabilisierung beitragen können. Damit signalisieren die Erwachsenen: „Du bist uns wichtig!“ und das wirkt beziehungs-fördernd.

Die vorgeschlagene Methode zum Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks empfiehlt sich auch für Lehrkräfte, so betont die Autorin. Mit ihren Ideen zu einzelnen Ebenen, wie beispielsweise die Jahrgangsstufe aber auch über die Schulebene hinaus, gibt sie praktikable Anregungen um gezielt nachzudenken und sich auf die Suche zu begeben.

Beziehung gestalten

Eine liebevoll beharrliche Präsenz und Beziehungsgestaltung, frei von Beschämung, soll betroffenen Schülerinnen und Schülern dabei helfen, sich Lerninhalten (wieder) zu nähern. Sie soll aber auch vermeiden helfen, dass es wegen des schwierigen Verhaltens der Kinder zu Beziehungsknoten oder gar zum Ausschluss aus der Klasse kommt. Wie es Lehrkräften in solchen Situationen gelingen kann (trotzdem) in Beziehung zu bleiben, dafür werden in diesem Buchbeitrag Ideen geliefert und Anregungen gegeben. ■



Herausgeber:
Wilhelm Schönangerer
und Hans Steinkellner
Verlag: Horn: Berger
Verlag
Erschienen: 2017

Methodische und magische Lernhilfen aus der Einführung des Leseunterrichts:

ABC-Täfelchen und ABC-Lebkuchen

ABC-Täfelchen gelten als die ersten Leseutensilien in Europa. Sie bestanden aus einem hölzernen Hintergrund (Teil einer Dachschiendel) samt Haltegriff auf einer Breitseite sowie 10 austauschbaren Buchstabenblättern aus Papier mit ansteigenden Schwierigkeitsgraden. Dazu gehörte ein 30-40 Zentimeter langes hölzernes Stäbchen („Zeiger“) zum Abfragen der Buchstaben durch den Schulmeister oder ältere Mitschüler.



Erst nach Beherrschen aller Texte auf diesen Blättern stieg man vom „Brettleser“ zum „Büchleser“ auf. Diese Erstlesebücher trugen die Bezeichnung „Na(h)mensbüchlein“ und wurden in 2 Versionen hergestellt, eine einfache für das gewöhnliche Volk und eine aufwändigere mit bunten Bildern für den Adel. Wer das Erlernen des Lesens nicht schaffte, hatte Zeit seines Lebens „das Brettl vorm Kopf“

ABC-Täfelchen gab es einst millionenfach über ganz Europa verteilt. Ausgangspunkt war England, wo die Täfelchen „Hornbooks“ genannt wurden, weil man die Buchstabenblätter mit einer dünnen Hornschicht überzog, um sie vor dem Zerkratzen zu schützen.

ABC-Lebkuchen

Ein besonders interessanter Brauch, der bis ins Mittelalter zurückreicht, war, den Schulanfängern Lebkuchen in Form eines ABC-Täfelchens zu schenken. Basierend auf einer Legende rund um den Heiligen Columban schrieb man ihnen nämlich magische Kräfte zu. Der christliche Missionar des 6. Jahrhunderts soll laut dieser Legende durch den Genuss eines ABC-Lebkuchens sogleich fließend gelesen haben und anstelle seines Gesangslehrers die Leidensgeschichte Christi nach Noten zu



ABC-Täfelchen

singen imstande gewesen sein. Durch den Verzehr der ABC-Lebkuchen glaubte man, das Auffassungsvermögen und die Lernbegierde der Kinder zu fördern.

Das OÖ Schulmuseum Bad Leonfelden besitzt das wahrscheinlich einzige erhalten gebliebene ABC-Täfelchen im deutschsprachigen Raum und hat Zugang zu historischen Lebkuchenrezepten. Außerdem befindet sich in Bad Leonfelden die älteste Lebzelterei Österreichs. Es war daher naheliegend, diesen schönen, alten Brauch wieder aufleben zu lassen. Das OÖ Schulmuseum hat sich auf Anregung von Kustos Wilhelm J. Hochreiter und RR Norbert Fröhmann dieser Sache angenommen und seit Mai 2017 versüßen unsere Lebkuchen so manchen Schulanfängern ihr Leben. Sollte jedoch der erwartete Lernerfolg nicht eintreffen, so ist dennoch der Verzehr unseres ABC-Lebkuchens sowohl für Kinder als auch für Erwachsene ein wirklich empfehlenswerter Genuss. ■



Wer sich von den „magischen“ Kräften der ABC-Lebkuchen selber überzeugen möchte, kann diese im Schulmuseum Bad Leonfelden erwerben. Nähere Informationen gibt es unter der Mail-Adresse office@ooeschulmuseum.at



OÖ. Schulmuseum
Bad Leonfelden



Ihr Partner
für Schulland-, Projektwochen
und Kennenlerntage.



Obertraun



Weyer



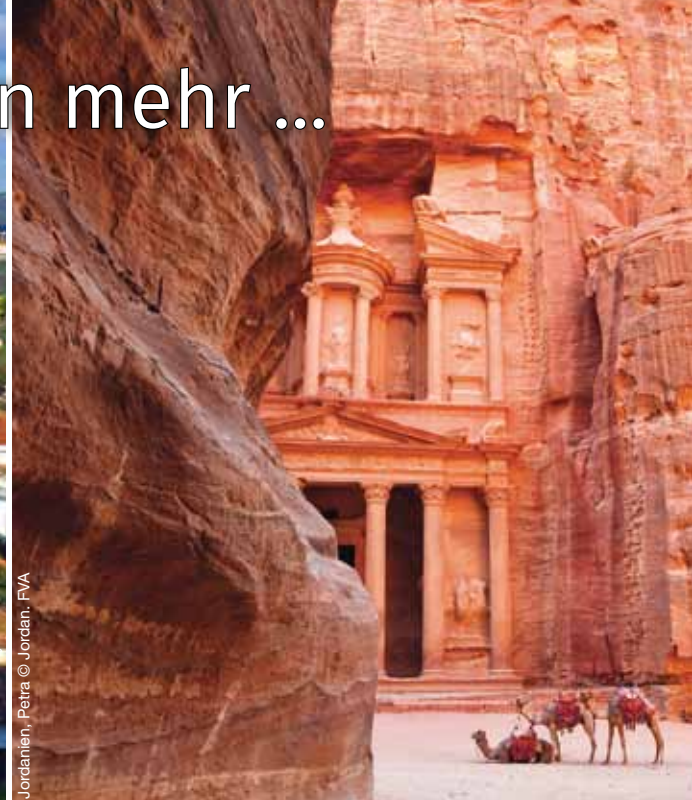
Hinterstoder



Weyregg

Jutel Zentrale, Dinghoferstraße 4/4, 4020 Linz, Tel.: 0732 78 27 20, Fax: 0732 78 27 20-40, E-Mail: zentrale@jutel.at

Kneissl-Reisende sehen mehr ...



Obidos © Krasnevsy/Forolia.com
Jordanien, Petra © Jordan. FVA

Tessin - Süden der Schweiz

+ Kamelien- und Magnolienblüte

24. - 28.3.2018 Bus ab Linz/Wels, ****Hotel/HP in Stresa, Bootsausflug am Lago Maggiore, Eintritte, RL € 695,-

London

+ Tower mit Kronjuwelen u. Themse-Bootsfahrt

26. - 30.3.2018 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Transfers, ****Hotel/NF, Bootsahrt, Eintritt, RL € 970,-

Paris - die ausführliche Reise

+ Schloss Versailles, Louvre, Seine-Schiffahrt

24. - 28.3.2018 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Transfers, ***Hotel/NF, Schiffahrt, Eintritte, RL € 870,-

Andalusien

+ Semana Santa Prozessionen

24. - 31.3., 25.3. - 1.4.2018 Flug ab Linz, Bus, meist ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL € 1.780,-

Spanien: Kastilien - Extremadura

+ Semana Santa Prozessionen

26.3. - 3.4.2018 Flug ab Sbg., Bus, *** u. ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL € 1.740,-

Portugal Rundreise

24. - 31.3.2018 Flug ab Sbg., Bus, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 1.380,-

Der klassische Jakobsweg

+ tägliche Kurzwanderungen

24.3. - 1.4.2018 Flug ab Sbg., Bus, meist ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 1.690,-

Rom - die ausführliche Reise

+ Vatikanische Museen und Sixtinische Kapelle

26. - 30.3.2018 Flug ab Wien, Transfers, zentrales ***sup. Hotel/NF, Stadtrundgänge, Eintritt, RL € 795,-

Sizilien Rundreise

25.3. - 1.4.2018 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Bus, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 1.575,-

Griechenland mit Peloponnes

+ Halbinsel Mani mit Bootsahrt in der Dyros-Grotte

24.3. - 2.4.2018 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Bus, meist ****Hotels/HP, Bootsahrt, Eintritte, RL € 1.875,-

Höhepunkte Nordindiens

24.3. - 3.4.2018 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus, Bahn, meist *****Hotels/HP, Elefantenritt, Rickshaw-Fahrt, Bootsahrt am Ganges, Eintritte, RL € 2.540,-

Höhepunkte Südafrikas

+ Mkhaya Big Game Reserve im Königreich Swasiland

23.3. - 3.4.2018 Flug ab Linz/Sbg., Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels u. Lodges/meist HP, Wildbeobachtungsfahrten, Bootsahrt, Weinkost, Eintritte, RL € 3.140,-

Jordanien Rundreise

25.3. - 1.4.2018 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Bus, ****Hotels/HP, Eintritte, RL € 1.700,-

Israel Rundreise

Pessach und Ostern im „Heiligen Land“

26.3. - 2.4.2018 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Bus, ****Hotels/HP, Bootsausflug, Eintritte, RL € 1.840,-



Österreichische Post AG
SP 02Z033370 S
Christlicher Lehrerverein für Oberösterreich, Stifterstraße 23, 4020 Linz

MITGLIEDERBEFRAGUNG

VIELEN DANK FÜR IHR FEEDBACK

*Ihre Meinung
ist uns
wichtig!*

*Gemeinsam
mehr erreichen.*



Mit Ihrer großartigen Beteiligung an unserer Online-Umfrage haben Sie uns sehr dabei geholfen, unser Handeln noch besser auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder abzustimmen.

Für uns sind Ihre ehrlichen und guten Anregungen – wie auch Ihre konstruktive Kritik – Ansporn und Verpflichtung, uns stets weiterzuentwickeln und besser zu werden. Herzlichen Dank!